



Ausgabe Österreich 2/2023

MAGAZIN *Verband Österreichischer Schweinebauern*

Investitionen in die Zukunft

Seite 16

Wieso ein Schweinemäster einen Zuchtstall baut

Seite 18

Stallbaukosten international

Österreichische Post AG, MZ 02Z030068 M

Verband Österreichischer Schweinebauern, Dresdner Straße 89/B 18, 1200 Wien



www.schweine.at



NatuPig

natürlich - gesund - effizient

NEU

Das innovative Mineralfutterprogramm für Ferkel, Sauen und Mastschweine



Das neue Probiotikum stärkt die Immunität!



Der Wirkstoff aus Meeresalgen schützt den Darm



Der Ferment-Wirkstoff spart bis zu 2% Soja in der Ration!

Mehr vom SCHAUMANN-Fachberater oder auf www.schaumann.at

© copyright by
SCHAUMANN
ERFOLG IM STALL

Biotronic® Top3

Zur Stabilisierung der Darmgesundheit in Stress- & Hochleistungsphasen!

- Organische Säuren reduzieren pathogene Keime
- Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe hemmen das Bakterienwachstum
- Der Permeabilizing Complex™ verstärkt die Wirkung der Säuremischung

Für mehr Sicherheit in der Fütterung

Fragen Sie Ihren BIOMIN Fachberater oder schreiben Sie uns unter office.biomin@dsm.com



www.biomin.net

BIOMIN ist eine registrierte Marke von DSM (IR-509692).



BIOMIN® is part of DSM

BIOMIN®

MEINUNG & INTERVIEW

- 4 Vorwort:** Bewegte Zeiten in der Schweinebranche
- 5 Editorial:** ASP: Ausbrüche rückläufig, Gefahr bleibt bestehen
- 6 Interview:** Univ. Prof. Dr. Werner Zollitsch

AUSSCHUSSBERICHTE

- 8 Ferkelausschuss:** Ein erfreuliches erstes Halbjahr
- 9 Zuchtausschuss:** Spermaanlyse am Prüfstand
- 10 Österreichische Schweinebörse:** Angebot und Nachfrage regeln den Preis
- 11 Mit dem Rüssel in Brüssel:** Rekordtempo bei Deutschlands Tierwohlstrategie
- 12 Recht & Politik:** Aktionsplan Schwanzkupieren

MANAGEMENT & REPORTAGEN

- 14** Mit der PIG Austria auf dem Weg des Zuchtfortschritts
- 16** Von 0 auf 180: Wieso ein Schweinemäster einen Zuchtstall baut
- 18** Stallbaukosten – Konsequenzen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit

AMA

- 20** AMA-Gütesiegel: Informationsoffensive zum Kontrollsystem

WISSENSCHAFT & FACHARTIKEL

- 22** Weizenkleie, viel mehr als ein Faserfuttermittel
- 24** Fütterung der säugenden Zuchtsau – Einflüsse auf die Entwicklung der Ferkel
- 26** Fleisch ein wertvolles Lebensmittel!
- 28** Der richtige Umgang mit Impfstoffen

AKTUELLES

- 30** Farmfluencer: Die Stimme der Landwirtschaft auf Social Media
- 32** Alianza Österreich – Argentinien
- 34** VÖS aktuell
- 35** Verhandlungen zur Industrieemissionsrichtlinie bleiben weiter spannend!



6
UNIV. PROF. DR. WERNER ZOLLITSCH, Professor an der BOKU Wien im VÖS-Interview



9
SPERMAANALYSE am Prüfstand



16
ZUCHTSTALL von 0 auf 180 von einem Schweinemäster gebaut



28
IMPFFSTOFFE Was es zu beachten gilt!



32
ALIANZA ÖSTERREICH – ARGENTINIEN
 Gemeinsam für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

IMPRESSUM

Herausgeber u. Verleger: Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), Dresdnerstr. 89/18, 1200 Wien, Tel. 0664 788 200 13, E-Mail: office@schweine.at, IBAN-Nr. AT 71 3200 0000 0384 2333, BIC-Nr.: RLNWATWW. **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Michael Klaffenböck, VÖS-Geschäftsführer. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wieder. **Grafik und Satz, Layout:** www.nussi productions.at. **Ständige Autoren:** Dr. Peter Knapp, Dr. Johann Schleder, DI Johann Stinglmayr, Hans-Peter Bäck, Ing. Franz Strasser. **Anzeigen:** Karin Greilinger, Dresdnerstr. 89/18, 1200 Wien, Tel. 0664 788 200 13. **Druck:** Walstead Leykam Druck GmbH&CoKG, Bickfordstr. 21, 7201 Neudörf. **Titelfoto:** Maria und Johannes Luger

 **Bundesministerium**
 Land- und Forstwirtschaft,
 Regionen und Wasserwirtschaft



VORWORT

Bewegte Zeiten in der Schweinebranche

Der Ferkel- und Schweinemarkt befindet sich derzeit auf einem noch nie dagewesenen Preisniveau. Die rückläufigen Mengen auf Angebotsseite in Österreich aber auch die sinkenden Schlachtzahlen in Deutschland ermöglichen die derzeitige Situation und dies trotz des etwas sinkenden Fleischverzehrs.

Der Kuchen, den es zu verteilen gibt, wird kleiner, und die Abnehmerseite bemüht sich um Auslastung ihrer Betriebe. Gleichzeitig werden die Warenverfügbarkeit und eine Absicherung konkreter Liefermengen immer häufiger diskutiert. Die Bündelung von Mengen in den Erzeugergemeinschaften wird noch wichtiger werden.

Für einen stabilen Markt braucht es auch etwas an Solidarität. Jegliche Absicherung von Liefermengen gegenüber der Abnehmerseite muss sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten Bestand haben. Wenn die österreichischen Erzeugergemeinschaften überproportional zur rückläufigen Schweineproduktion an Marktanteil verlieren, ist eine vernünftige Preisbildung zugunsten der Produzenten langfristig in Gefahr.

Volatile Marktverhältnisse und herausfordernde Zeiten

Der Grüne Bericht wird demnächst deutliche Einkommenssteigerungen in der Landwirtschaft für 2022 (+15%) aufzeigen. Die Tatsache, dass auch landwirtschaftliche Betriebe ein angemessenes Familieneinkommen und Rücklagen für Investitionen brauchen (und dies oft für mehr als eine am Betrieb tätige Generation) wird im politischen Diskurs um Inflation und Teuerungen am Markt für den Konsumenten untergehen. Unsere Vertreter in der Politik werden hierbei gefordert sein!

Der Investitionsbedarf im Schweinebereich mit Blick auf die notwendigen Anpassungen in der Ferkelerzeugung bis 2033 und dem Ende der Vollspaltenbucht

2039 wird die nächsten Jahre ansteigen – und dies bei einem Geldmarkt mit steigenden Zinsen! Betriebe, welche in der Produktion bleiben wollen, sollten die bestehende Investitionsförderung im Tierbereich in den kommenden zwei Perioden nutzen, um den Betrieb zukunftsfit zu machen.

Tierschutz in der Schweineproduktion

Tierschutzdiskussion: ja. Tierrechtsdiskussion: nein! Eine rechtliche Gleichstellung von Mensch und Tier funktioniert nur in einer veganen, fleischlosen Welt und hat für mich in einer freien demokratischen Gesellschaft nichts verloren. Eine Weiterentwicklung im Bereich Tierschutz in unseren Ställen sollte uns Produzenten aber selbst ein Anliegen sein, um in der gesellschaftlichen Diskussion bestehen zu können. Die Bereitschaft des VÖS zu einer Weiterentwicklung wurde in einer Tierwohlstrategie, bereits 2021 dokumentiert. Das Ablaufdatum der Vollspaltenbucht wurde politisch gefordert und ist nun gemeinsam mit der Branche umzusetzen.

Bei uns wird ein Zukunftsdialog-Schwein wie z. B. in Dänemark mit anzustrebenden Eckpunkten in der Produk-



ING. FRANZ RAUSCHER
VÖS-Obmann Stv.

tion notwendig werden. Eine Bereitschaft zu Verbesserungen in der Schweineproduktion kommt immer öfter von der Bauernseite, besonders von der jungen Generation. Leider ist immer öfter zu verfolgen, dass die Medien nicht mehr objektiv, sondern sehr NGO lastig arbeiten. Private Meinungen so mancher Kommentatoren sind eigentlich nicht angebracht und verzerren vielfach das Bild der Tierhaltung. Skandalöse Berichterstattung statt transparenter Darstellung einer Branche sind leider im Vormarsch.

Kontrollen ja – aber durchdacht und zielorientiert!

Verstärkte Tierschutzkontrollen zur Absicherung der AMA sind jüngst angelaufen.

Wenn Spotaudits zur Kontrolle der Haltung und Einhaltung des Tierschutzes auf unseren Betrieben vielgezeigte Bilder von Tierleid verringern, müssten wir diese eigentlich akzeptieren, wenn nicht sogar begrüßen.

Im Rahmen der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) werden demnächst die Daten des Antibio-

anzusiedeln. Verbesserungspotential ist jedenfalls vorhanden.

Viel Potential in der jungen Generation

Im Projekt IBeSt ist Optimismus und Erfindergeist erkennbar bei der Suche nach Lösungen in Haltingsfragen für eine befriedigende Zukunft in der Schweinehaltung. Es sind dabei Visionen gefordert. Viel Potential ist hier in der jungen Generation erkennbar. Ein starres Verharren auf eingefahrenen Positionen wird uns nicht helfen, aber gleichzeitig müssen wir auch den Markt mitdenken und realitätsfremde Fantasien verhindern. Die Zeit der Veränderungen scheint also auch bei uns angekommen. Nutzen wir diese Situation, um uns fit zu machen für 2030 und darüber hinaus.

Allein sind wir beim Thema Fleischerzeugung in Österreich aber nicht. Unser Landwirtschaftsministerium mit Minister Norbert Totschnig steht hinter einer österreichischen Schweineproduktion im Hinblick auf einen hohen Eigenversorgungsgrad. Die verpflichtende Umsetzung diverser Vorga-

Die verpflichtende Umsetzung diverser Vorgaben aus Brüssel (z.B. Reduktion von Emissionen oder das Verbot des routinemäßigen Schwanzkupierens) bereitet uns Sorgen, ist aber trotz aller Zweifel und Ängste unumgänglich.

tikamonitorings einzelbetrieblich von Betreuungstierarzt und Landwirt abrufbar sein. Die dazu notwendige Datenbank wird demnächst mittels AMA-Zugang erreichbar sein. Weitere Daten (SFU-Daten), werden folgen und sollen dem Tierschutz und der Verringerung des Antibiotikaeinsatzes dienen. Diese Daten sollen vor allem als Hilfestellung für den Landwirt und Tierarzt dienen, um Problemlösungen im Arbeitsverhältnis Landwirt/Tierarzt (TGD-Betreuungsvertrag) zu beschleunigen bzw. den Bedarf zu erkennen. Der Gang zu den Behörden bei Auffälligkeiten kann nur den letzten Ausweg darstellen, eine Lösung dieser ist vielmehr im TGD

ben aus Brüssel (z.B. Reduktion von Emissionen oder das Verbot des routinemäßigen Schwanzkupierens) bereitet uns Sorgen, ist aber trotz aller Zweifel und Ängste unumgänglich.

Mit dem Wunsch an die österreichischen Schweinehalter den Herausforderungen der Zeit mit mehr Optimismus und lösungsorientiertem Handeln zu begegnen, möchte ich nun zum Schluss kommen. Die Bewältigung offener Fragen zum langfristigen Erhalt einer österreichischen Schweinefleischproduktion wird nur gemeinsam durch Zusammenarbeit und Einigkeit der starken Bundesländer im Schweinesektor möglich sein. ■

EDITORIAL



DI MICHAEL KLAFFENBÖCK
VÖS-Geschäftsführer

ASP: Ausbrüche rückläufig, Gefahr bleibt bestehen

Um die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist es in der vergangenen Zeit etwas ruhiger geworden. Das könnte daran liegen, dass 2022 in der EU deutlich weniger Fälle dokumentiert wurden als im Vorjahr. Die Zahl der gemeldeten Ausbrüche beim Hauschwein sank von 1.874 (2021) auf 537 (2022). Beim Wildschwein nahm die Zahl der gemeldeten Fälle von 12.150 (2021) auf 7.442 (2022) ab.

Im deutschen Brandenburg, in dem 2020 die ASP erstmals auftrat, wurde die Zahl der Kerngebiete mit besonderen Restriktionen von elf auf vier reduziert, da keine weiteren Fälle auftraten. Dies spricht laut Land Brandenburg für den Erfolg der Kontrollmaßnahmen – der Kampf gegen die ASP ist allerdings noch nicht vorbei. Auch in Polen warnen Agrarorganisationen vor einer Lockerung der Veterinärrichtlinien, die vor allem kleine Hinterhofhaltungen von strengen Biosicherheitsvorgaben befreien würde.

Auch ein Blick über die europäischen Grenzen lässt nicht an eine Entwarnung glauben. China – das Land mit dem weltweit größten Schweinebestand – scheint wieder mit dem Virus zu kämpfen. Laut einem Bericht der Nachrichtenagentur Reuters sind die Infektionszahlen zu Jahresbeginn geradezu explodiert und es sind bereits bis zu 50% der nördlichen Produktionsgebiete in China betroffen. Einen kleinen Lichtblick verschaffen Berichte über Fortschritte in der ASP-Impfstoffforschung vom französischen Institut ANSES.

Für die österreichische Schweinewirtschaft ist der Zeitpunkt zum Durchatmen in Sachen ASP leider noch nicht gekommen. Die Gefahr eines Viruseintrags aus einem der betroffenen Nachbarländer und des damit verbundenen Preisverfalls besteht nach wie vor. Eine gute Biosicherheit am eigenen Betrieb ist noch immer das Gebot der Stunde. Die Politik ist aufgefordert, weiterhin ein Regionalisierungsabkommen mit China anzustreben, um auch im Krisenfall noch Schweinefleisch aus nicht betroffenen Regionen exportieren zu können.

Bereits während des Studiums der Landwirtschaft hat sich Professor Werner Zollitsch intensiv mit der tierischen Produktion auseinandergesetzt. Es folgten die Dissertation und die Habilitation (Qualifikation zum Universitätsdozenten) zu verschiedenen Themen der Tierernährung. Seit Beginn seiner Laufbahn hatte der Fütterungsexperte bereits mehrere Leitungsfunktionen am Institut für Nutztierwissenschaften der Universität für Bodenkultur inne. Im Jahr 2018 übernahm Professor Zollitsch die Leitung des Zentrums für globalen Wandel und Nachhaltigkeit und wurde Professor für Nachhaltigkeit tierischer Produktionssysteme.



IM INTERVIEW:

Univ. Prof. Dr. Werner Zollitsch

Professor für Nachhaltigkeit tierischer Produktionssysteme an Universität für Bodenkultur Wien

VÖS: *Herr Professor Zollitsch, die Universität für Bodenkultur Wien ist eine der zentralen Forschungseinrichtungen für die österreichische Tierhaltung. Sie sind dort sowohl am Institut für Nutztierwissenschaften, als auch im Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit tätig. Was sind Ihre wichtigsten aktuellen Forschungsschwerpunkte im Zusammenhang mit der österreichischen Tierhaltung?*

Univ. Prof. Dr. Werner Zollitsch: Unsere Arbeitsgruppe am Institut für Nutztierwissenschaften hat sich lange Zeit vor allem mit Themen der angewandten Tierernährung beschäftigt. Das sind in Bezug auf die Rinderhaltung vor allem Fragen zur Optimierung der Grundfutter-Verwertung und damit Beiträge zur globalen Ernährungssicherung, d.h. zur Vermeidung der Nahrungskonkurrenz. Betreffend Schweine und Geflügel haben wir zur Entwicklung alternativer Futterres-

ourcen (heimische Eiweißfuttermittel, Nebenprodukte) und Effekten des Fütterungsmanagements auf die Tiere geforscht. Seit rund 10 Jahren liegt der Schwerpunkt auf Themen der (vor allem ökologischen) Nachhaltigkeit der Nutztierhaltung. In den letzten Jahren wurden in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Tierhaltung Aspekte der Tier- und Umweltgerechtigkeit von Haltungssystemen verbunden und so sehr innovative Themen erschlossen. Wir haben auch mit der Arbeitsgruppe von Prof. Schauburger an der Veterinärmedizinischen Universität Wien in einem mehrjährigen Projekt zu Fragen des Stallklimas und der nötigen Anpassung der Schweine- und Geflügelhaltung an Klimawandelfolgen sehr erfolgreich kooperiert.

VÖS: *Die Tierhaltung wird immer wieder in Zusammenhang mit Schadgas- und Treibhausgasemissionen gebracht. Welche*

Rolle spielt die Schweinehaltung im Bereich der Emissionen? Gibt es hier Zielkonflikte mit der gesellschaftlichen Forderung nach mehr Tierwohl?

Prof. Zollitsch: Schweine stoßen aus ihrem Verdauungstrakt nur wenig Methan aus, weshalb sie diesbezüglich Vorteile gegenüber Rindern haben. Allerdings entsteht Methan in der Gülle, sodass dem Wirtschaftsdünger-Management in der Schweinehaltung besondere Bedeutung zukommt. Weiters trägt die Futtermittelherzeugung im Fall von (v.a. südamerikanischem) Soja zur Freisetzung von Kohlendioxid sowie bei Mais von Lachgas, das enorm treibhauswirksam ist, bei. Aufgrund der Reduktion der Tierzahlen und der erhöhten Produktivität ist der Treibhausgas-Ausstoß aus der österreichischen Schweinehaltung in den letzten 40 Jahren um rund ein Drittel gesunken.

Handlungsbedarf besteht in der Reduktion der Ammoniak-Emissionen aus

der Schweinehaltung. Hier ist einerseits die Wissenschaft gefordert, praktikable Lösungsansätze zu entwickeln. Andererseits besteht in der Praxis noch Spielraum zur Verbesserung, etwa in der konsequenten Umsetzung von Phasenfütterungskonzepten in Verbindung mit abgesenktem Eiweißgehalt im Futter.

Zwischen Tierwohl und Umweltwirkung bestehen nicht grundsätzlich Zielkonflikte, es kann in bestimmten Situationen aber solche geben. Daher ist auch hier die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Beratung und Praxis wichtig, um zu guten Lösungen zu kommen.

Vös: *Landwirtschaftliche Betriebe sind auch in Österreich vom Klimawandel betroffen.*

hat das Potenzial die Futterbasis der Schweinehaltung grundlegend zu erschüttern.

Vös: *Schweinen und Geflügel wird oft eine Nahrungsmittelkonkurrenz mit dem Menschen vorgeworfen. Nun sind Schweine aber unter Berücksichtigung von Fruchtfolgen, Standorten und Verwertung von Nebenprodukten ein wichtiger Teil einer effizienten Lebensmittelerzeugung. In welchen Bereichen kann dieser Nachhaltigkeitsaspekt in der österreichischen Schweinehaltung verbessert werden?*

Prof. Zollitsch: Schweine und Geflügel können in ihrem Verdauungstrakt keine größeren Mengen an faserreichen Futtermitteln wie Gras, Klee oder Luzerne ver-

rend es bei eiweißreichen Nebenprodukten durchaus noch Potenzial gibt (bspw. Trockenschlempen), fehlen derzeit allerdings auf der Energieseite praktikable Alternativen.

Vös: *Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Erfolgsfaktoren zum Erhalt einer regionalen österreichischen Schweinewirtschaft?*

Prof. Zollitsch: Die im internationalen Vergleich immer noch kleinstrukturierte Schweinehaltung und die in der Hand der Landwirt*innen liegende Zucht sind Stärken, die es zu erhalten gilt. Wie auch das viel beachtete Gutachten „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ des wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik aus Deutschland unter-

» EINERSEITS MÜSSEN SICH SCHWEINEHALTENDE BETRIEBE INTENSIV MIT DER OPTIMIERUNG DES STALLKLIMAS WEGEN DER HÄUFIGER AUFTRETENDEN HITZE-EREIGNISSE AUSEINANDERSETZEN, UM HITZESTRESS IHRER TIERE BESTMÖGLICH ZU VERMEIDEN. ANDERERSEITS MÜSSEN WIR UNS VORAUSSCHAUEND MIT FRAGEN DER SICHERUNG DER FUTTERMITTELBEREITSTELLUNG BEFASSEN. «

Auf welchen Ebenen wird ein typischer Betrieb mit Ackerbau und Schweinehaltung von den Folgen des Klimawandels betroffen sein? Wie kann sich ein Betrieb für diese Herausforderungen rüsten?

Prof. Zollitsch: Einerseits müssen sich Schweinehaltende Betriebe intensiv mit der Optimierung des Stallklimas wegen der häufiger auftretenden Hitze-Ereignisse auseinandersetzen, um Hitzestress ihrer Tiere bestmöglich zu vermeiden. Dazu haben viele Betriebe schon aktiv Lösungen gesucht und umgesetzt, die auch betriebswirtschaftlich vertretbar sind.

Andererseits müssen wir uns vorausschauend mit Fragen der Sicherung der Futtermittelbereitstellung befassen. Wie der „BEAT-Studie“ der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherung zu entnehmen ist, sind in den nächsten Jahrzehnten in bedeutenden Anbauregionen wichtiger Futterpflanzen enorme Herausforderungen und Ertragsrückgänge zu erwarten. Diese Thematik

werten. Sie sind daher auf Kraftfuttermittel angewiesen, die für Schweine hoch verdaulich und energiereich sind. Futtermittel wie Mais, Getreide oder Hülsenfrüchte könnten aber Menschen grundsätzlich auch verzehren. Weltweit werden rund 40% der Ackerflächen für die Futtermittelerzeugung verwendet, in Mitteleuropa sind es über 60%. Die Abkehr von der Nutzung von Ackerflächen zur ausschließlichen Futtermittelerzeugung ist entscheidend für die Vermeidung von Nahrungskonkurrenz. Nutztiere sollten daher zunehmend mit Nebenprodukten gefüttert werden. Bis in die 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren Schweine wichtige Verwerter von nicht marktfähigen Kartoffeln, Milchnebenprodukten, Speiseresten usw. Wegen gesetzlicher Einschränkungen (Schlachtnebenprodukte, Speiseabfälle) sowie den für hohe Leistungen nötigen energie- und nährstoffdichten Futterrationen wird das Potenzial des Schweins als Nebenprodukte-Verwerter derzeit nicht voll genutzt. Wäh-

streicht, ist die Auseinandersetzung mit Fragen der Umweltfolgen der Schweinehaltung und der Art der Haltung bzw. des Umgangs mit den Tieren entscheidend, um die gesellschaftliche Akzeptanz der landwirtschaftlichen Tierhaltung zu sichern. Dazu kommt für die Schweinehaltung noch die oben angesprochene „Teller-Trog-Diskussion“. Umgekehrt können gesellschaftliche Ansprüche nur dann erfüllt werden, wenn die Schweinehaltung langfristig ökonomisch erfolgreich betrieben werden kann. Wenn dieser entscheidende Aspekt ausgeblendet wird, besteht die Gefahr, dass ein Rückgang der österreichischen Schweinehaltung zu Importen aus Regionen führt, in denen diese Themen keinen Stellenwert haben. ■

FERKELAUSSCHUSS

Ein erfreuliches erstes Halbjahr

Wenn der Erlös für ein Ferkel bei ungefähr 125 € liegt, könnte man meinen, dass der Ferkelmarkt wie geschmiert läuft. Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr sind das um ca. 30 € mehr, die aufgrund der gestiegenen Produktionskosten auch benötigt werden. Die Entwicklungen im Jahr 2022, wo im Mai eine Phase der schwierigsten Vermarktungslagen seit langem begann, sind fast vergessen, sie wirken aber dennoch stark nach.

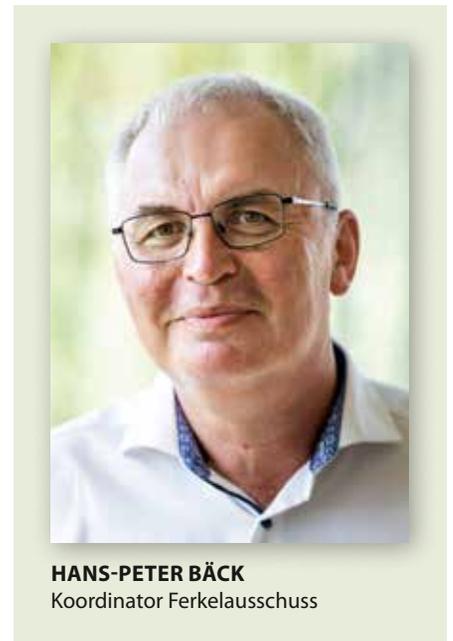
Glaubte man zu Beginn des letzten Sommers noch an die zur Jahresmitte üblichen Entwicklungen, so wurde diese Hoffnung spätestens im Sommer mit den noch nie dagewesenen Absatzschwierigkeiten zunichte gemacht. In der Folge wurde auf vielen Betrieben der Produktionsumfang verringert und einige Ferkelerzeuger stiegen auch aus der Produktion aus. Zurzeit, mit Anfang Mai, kann die Nachfrage bei Weitem nicht erfüllt werden und es kommt, so wie in ganz Europa, zu nicht unerheblichen Lieferverzögerungen. Aus heutiger Sicht wird die Phase der Unterversorgung noch einige Zeit anhalten und aller Wahrscheinlichkeit nach werden, die aus der Knappheit von Schlachtschweinen resultierenden guten Preisaussichten im Sommer, die Ferkelnotierungen unterstützen. Bei allem Optimismus wird aber niemand glauben, dass das Ferkeljahr jetzt schon gelaufen ist. Auch wenn wir es uns nicht wünschen, wird es wieder Rückschläge bei Preis und Absatz geben, an den guten Erlösmöglichkeiten wird das aber wohl kaum etwas ändern. Nachdem aktuell der Sauenmarkt wie leergefegt ist und Reservekapazitäten wieder hochgefahren werden, ist spätestens im Herbst wieder mit einem steigenden Ferkelangebot zu rechnen, welches auch entsprechend untergebracht werden muss. Von Vorteil könnte es sein, dass sich die exorbitant hohen Getreidepreise des Vorjahres wohl nicht wiederholen werden und die Veredelung wieder mehr Stellen-

Die gute Erlössituation macht es auch leichter Fragestellungen, die auf uns zukommen, anzugehen.

wert bekommt. Bei einem Trockenmaispreis von ca. 350 € war die Motivation einzustellen für einige Betriebe nicht gegeben, was auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Ferkelabsatz hatte. Wie immer gilt die Tatsache, dass jene Betriebe, die kontinuierlich in der Produktion bleiben, auch die Möglichkeit haben hohe Futterkosten über das Schlachtschwein entsprechend zu realisieren.

Herausforderungen

Die gute Erlössituation macht es auch leichter Fragestellungen, die auf uns zukommen, anzugehen. Die Risikoanalyse Schwanzkupieren und die Tierhaltererklärung bedeuten einen Mehraufwand, der



HANS-PETER BÄCK
Koordinator Ferkelausschuss

mit einem vernünftigen Erlös sowie mit mehr Motivation bewältigt werden kann.

Neben dem Nachdenken an Investitionen und über die zukünftige Betriebsentwicklung hinsichtlich 2033 ist es auch angebracht über die Ausrichtung der Ferkelsparte in Bezug auf die Einbindung der Ferkelstufe in das AMA-Gütesiegel nachzudenken. Über alle Sparten hinweg ist dieses Programm von hoher Bedeutung für österreichische Schweineproduktion und wesentlich für die Absicherung des Heimmarktes. Der Wunsch nach einer Einbindung der Ferkelstufe in dieses Programm ist daher nachzuvollziehen und wurde im Masterplan Schwein aus dem Jahr 2021 auch entsprechend festgelegt. Mit der neuen Geschäftsführerin der AMA Marketing GesmbH, Mag. Mutenthaler-Sipek, ist jetzt wieder Bewegung in diese Angelegenheit gekommen und es wurde mit Ende April ein konstruktiver Dialog mit gegenseitigem Verständnis gestartet. Es ist uns bewusst, dass die Um-

setzung herausfordernd, aber nicht unmöglich ist. Wichtig dabei ist, dass man in einen Prozess kommt, der seitens des VÖS entsprechend begleitet wird.

Zum Abschluss möchte ich anmerken, dass es schon Marktberichte gegeben hat, die ich weniger gerne als diesen verfasst habe. So bleibt uns allen zu wünschen, dass der positive Schwung der letzten Monate auch über den Sommer mitgenommen werden kann. ■

ZUCHTAUSSCHUSS

Spermaanlyse am Prüfstand

Seit über zwei Jahren sind an den Besamungsstationen der PIG Austria in Gleisdorf, Hohenwarth und Steinhäus die neuen computergestützten Spermaanlysegeräte „Androvision eflow“ (CASA) im Einsatz. Diese Geräte sind das Herzstück in der modernen Spermaverarbeitung. Die objektiven Ergebnisse sind die Grundlage einer verlässlichen Spermaqualität.

Um die Qualität extern zu prüfen, sendet die PIG Austria monatlich zehn Tuben zum Qualitätscheck nach Berlin-Schönow in das Speziallabor des IFN (Institut für die Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere). Fr. Dr. Hensel – eine Spezialistin des IFN – war im Mai zu einem Audit vor Ort an allen drei Standorten, um die Einstellungen und Arbeitsabläufe an den Analysegeräten sowie die Hygiene zu überprüfen. Sie stellt den drei PIG Austria Stationen ein sehr gutes Zeugnis aus.

Objektive Ergebnisse

Der große Vorteil der neuen Generation von CASA-Systemen, ist die standardisierte Probenahme und die objektive Messung von Dichte und Beweglichkeit der Spermien in einem Arbeitsschritt. Durch die hohe Auflösung der Kamera können zusätzlich morphologische Abweichungen der Spermien wie Plasmotropfen erkannt und in der Gesamtanalyse berücksichtigt werden. Die Aufnahmen der hochauflösenden Kamera werden für jedes Ejakulat gespeichert und können im Bedarfsfall abgerufen werden.

Auf Basis dieser Ergebnisse wird die Verdünnermenge für jedes Ejakulat berechnet und garantiert damit eine möglichst exakte Spermienmenge pro Tube. Voraussetzung für exakte Ergebnisse sind die korrekte Einstellung und Handhabung der Gerätschaft. Dies zu überprüfen war Ziel des Qualitätsaudits. Das Audit folgt einem Protokoll, wobei die kritischen Kontrollpunkte nach einem HACCP Konzept abgearbeitet werden. Sämtliche Vorgaben wurden korrekt eingehalten.

Temperaturkurve muss passen

Neben dem exakt eingestellten Mikroskop mit Analysekamera ist die Einhaltung einer vorgegebenen Temperaturkurve bei der Abkühlung des Spermas von 39 °C Körpertemperatur auf 17 °C Lagertemperatur entscheidend für die Haltbarkeit des Spermas. Durch die schrittweise Abkühlung



► Bild links: Temperaturkontrolle

Die Einhaltung der korrekten Temperaturkurve für die einzelnen Arbeitsschritte wird überprüft

► Bild rechts: Keimzahlbestimmung

Im Rahmen des Qualitätsmonitorings werden Proben zur Keimzahlbestimmung genommen



mit exakt temperiertem Verdüner werden die Spermien nicht geschädigt und bleiben somit länger beweglich und befruchtungsfähig. Die PIG Austria Stationen folgen bei der Temperaturkurve den Empfehlungen des IFN, was beim Qualitätsmonitoring ausnahmslos bestätigt wurde. Auch die regelmäßigen Haltbarkeitstests bestätigen die Mindesthaltbarkeit von 3 Tagen beim ausgegebenen Sperma.

Hygienecheck mit Keimzahlbestimmung

Neben der professionellen Spermaanlyse ist die Hygiene bei der Absamung und im Labor ein wichtiges Element in der Spermaphroduktion. Um das zu überprüfen, werden intern regelmäßig Keimzahlbestimmungen an den Arbeitsoberflächen gemacht. Zusätzlich wurden im Rahmen des Audits an den kritischen Punkten Proben zur Keimzahlbestimmung genommen.

Internationale Standards – hervorragendes Zeugnis

„Sowohl in Punkto Hygiene als auch bei der Spermaqualitätsanalyse kann ich sämtlichen Besamungsstationen der PIG Austria ein hervorragendes Zeugnis ausstellen. Hier wird professionell nach den internationalen Standards des FBF gearbeitet. Mein positiver Eindruck vor Ort

wird durch die regelmäßigen Qualitätschecks an unserem Institut bestätigt“, lobt Frau Dr. Hensel die Arbeit an den Stationen der PIG Austria. Die Stationsaudits werden im Rahmen der Vorgaben des internationalen Fördervereins Biotechnologieforschung – einem Verbund mit 26 Besamungsstationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – durchgeführt. ■



DR. PETER KNAPP
Geschäftsführer PIG Austria GmbH

ÖSTERREICHISCHE SCHWEINEBÖRSE

Angebot und Nachfrage regeln den Preis

Es ist eine Gratwanderung zwischen zu wenig und zu viel. 5 % weniger Schlachtschweine 2022 am EU-Binnenmarkt waren die Basis für ein Allzeithoch von 221 Euro inkl. MwSt. für ein durchschnittliches Schlachtschwein. Dies ist ein Anstieg um 25 %, was de facto heißt, 1 % weniger erzeugen, bringt 5 % bessere Preise. Zumindest für das Jahr 2022 galt diese Formel.

2023 wieder minus 5 % bzw. plus 25 %?

Auch für heuer gehen die Prognosen von einem weiteren Minus bei Schweineschlachtungen EU-weit von ca. 5 % aus. Nach oben beschriebener Formel müsste sich dann das Durchschnittsschwein mit 55 Euro mehr bzw. 276 Euro am Konto zu Buche schlagen. Betrachtet man das aktuelle Vermarktungsergebnis, so könnte diese Planrechnung tatsächlich in Erfüllung gehen. Mit einem Basispreis von 2,29 Euro Anfang Mai gelangen nämlich ca. 275 Euro inkl. MwSt. zur Auszahlung. Halten sich Angebot und Nachfrage auf dem derzeitigen ca. 10 % unterdurchschnittlichen Niveau auch im 2. Halbjahr die Waage, so sollte diese Rechnung mit hoher Wahrscheinlichkeit Realität werden. Dass das sein soll, in Anbetracht der hohen Ferkel-, Futter- und sonstigen Kosten, steht außer Zweifel.

Fleischverkauf versus Inflation

Auch am Fleischmarkt regelt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage das Preisgefüge. Da ist allerdings der Verbraucher bzw. sein Konsum- und Kaufverhalten schnell ein limitierender Faktor. Besonders in Zeiten hoher Inflation ist der Spargedanke großgeschrieben und teure Lebensmittel verzeichnen Umsatzeinbußen. Auch wenn Schweinefleisch in Relation zu Rind und Geflügel die günstigere Fleischsorte ist, dreht sich auch Schweinefleisch im SB-Regal langsamer als vor der Zeit zweistelliger

Der Vorwurf, die Landwirtschaft sei Preistreiber, ist nicht gerechtfertigt.



DR. JOHANN SCHLEDERER
Geschäftsführer Österreichische Schweinebörse

Inflationsraten. Kein Wunder, 10 Euro, die Otto Normalverbraucher Anfang 2022 in der Tasche hatte, sind heute nur noch 8 Euro wert. Daher wird zurzeit noch kritischer hinterfragt, wofür das Geld ausgegeben wird. Laut Umfragen reicht im Moment bei ca. der Hälfte der Bevölkerung das verfügbare Geld nicht bis zum Monatsende.

Verbraucher zahlt 1.235 Euro für ein Schwein

Wenn man von einem 100 kg Schlachtkörper ca. 80 kg Fleisch für menschliche Nahrung verwerten kann, so gliedert sich das Endverbrauchersortiment in 25 kg Frischfleisch, 20 kg Koch- und Rohschinken, 20 kg Wurstwaren sowie ca. 15 kg Gastronomie- und außer-Haus-Verzehr. Bewertet man diese Produktkategorien der Reihe nach mit geschätzten 10 Euro, 20 Euro, 18 und 15 Euro, so ergibt das in Summe 1.235 Euro inkl. MwSt. 2022 lag der Erzeugerpreis für das Durchschnittsschwein inkl. MwSt. bei 221 Euro, was einen Landwirtschaftsanteil von 17,8% am Endverbraucherpreis ergab. Diese Hebelwirkung von 1:5 bis 1:6 macht das veredelte und für Endverbraucher angebotene Schweinefleisch-Produktsortiment teuer. Und seit der hohen Inflation nahm die Hebelwirkung weiter zu.

Preistreiber bei Verarbeitung und Handel

Zugegeben, vom Rohstoff Schlachtkörper bis zum verbrauchsfähigen Fleischprodukt ist es, je nach Produkt, mitunter ein langer, aufwendiger Weg, der viel Zeit und Geld in Anspruch nimmt. Denn es steht außer Frage, dass die Fleischverarbeitung energie-, arbeits-, maschinen- und kapitalkostenintensiv ist. Und, dass diese Kostensteigerungen letztendlich auf den Endverbraucher übergewälzt werden müssen, ist auch klar. Die oben skizzierte Kalkulation über den Landwirtschaftsanteil am Endverbraucherpreis bringt auch klar zu Tage, dass der Vorwurf, die Landwirtschaft sei Preistreiber, nicht gerechtfertigt ist. Genau das Gegenteil ist der Fall, 2019 betrug der Anteil 18,8% und durch den überproportionalen Anstieg der Kosten im nachgelagerten Bereich liegen wir aktuell bei 17,8%.

www.stallprofi.com
GmbH, Lindenthalstr. 2
4623 Günskirchen
Tel.: +43 (0)7246 7511

Hof- und Stalltechnologie

office@stallprofi.at

Abferkelbucht Simply Free

Vorteile der Bewegungsbucht:

- bedienerfreundliche Handhabung
- Schutz für den Menschen
- höchster Schutz für die Ferkel
- optimale Übersicht
- Pflege und Betreuung
- einfache Reinigung
- hohe Stabilität
- Boden: Kunststoff, Guß, Keramik

Besuchen Sie unseren Online Shop unter www.stallprofi.com!



MIT DEM RÜSSEL IN BRÜSSEL

Rekordtempo bei Deutschlands Tierwohlstrategie

VON DR. JOHANN SCHLEDERER, Vizepräsident COPA-Arbeitsgruppe Schwein

Während auf privatwirtschaftlicher Ebene seit Jahren mit der Initiative Tierwohl (ITW) und dem 4-Stufenmodell der deutschen Handelsketten maßgebliche Standards auf nationaler Ebene gesetzt wurden, geht nun der Plan für eine gesetzliche Tierhaltungskennzeichnung in unserem Nachbarland in die finale Runde. Die neugeschaffene Richtlinie soll mithelfen, die Transformation der deutschen Schweinehaltung bis 2033 umzusetzen. Sowohl Bau- als auch Emissionsschutzgesetz werden bereits überarbeitet.

Unklar war bisher, wie das 4-stufige von ITW organisierte und vom deutschen Handel getragene Haltungsformenmodell mit dem politischen 5-Stufenplan vom grünen Landwirtschaftsminister Cem Özdemir in Einklang gebracht werden kann. Dies dürfte nun mit einer neuen Einteilung der ITW-Stufen 3 und 4 gelungen sein, indem man zwischen Frischluftstall, Auslauf/Weide und Bio unterscheidet. Mit Ausnahme von Bio (lt. EU-Richtlinie) bezieht sich das Regelwerk nur auf die Schweinemast.

In der 5-Stufen-Tierhaltungskennzeichnung liegen zwischen 1. Stufe, d.h. konventionelle Stallhaltung auf gesetzlichem Niveau und 5. Stufe (Bio) drei Ebenen. Stufe 2 heißt Stall + mehr Platz, Stufe 3 nennt sich Frischluftstall und Stufe 4 verlangt Auslauf oder Weide.

Start mit Frischfleisch

Die 5-stufige Tierhaltungskennzeichnung wird Pflicht für alle in Deutschland gelegenen Schweinemastställe.



Freiwillig können auch andere Länder teilnehmen, allerdings müssen sie sich vollständig den deutschen Anforderungen unterwerfen, sofern sie kennzeichnen möchten. In einer ersten Phase ist die Kennzeichnung nur für frisches Schweinefleisch vorgesehen,

welches in Supermärkten, bei Metzgern oder online verkauft wird. Im Sommer 2023 dürfte die Gesetzgebung finalisiert sein und mit einer Übergangsfrist von einem Jahr für Landwirte und 2 Jahren für die Fleischkennzeichnung in Kraft treten.

Fördermilliarde nur für Tierwohl

Der Staat fördert den Plan mit einer Milliarde Euro bis 2026, wobei nur die Stufen 3, 4 und 5 im Falle von Stallbauten in Deutschland für Förderungen in Frage kommen. Die Förderquote ist vorgesehen mit 60% bis zu einem Volumen von 500.000 Euro und max. 50% ab 500.000 bis 2 Mio. Euro. Die maximale Förderung pro Betrieb und Jahr darf 1,05 Mio. Euro nicht übersteigen. Eine Verpflichtung der Mindestnutzung von 12 Jahren muss eingegangen werden. Die Förderung für Sauenhaltung ist ebenfalls möglich. Allerdings sind die Ansprüche sehr hoch, beispielsweise muss 20% mehr Platz gegeben und in der Wartehaltung mind. 7,5 m² pro Sau angeboten werden.

Was heißt das nun für Österreich?

Grundsätzlich haben wir mit dem im letzten Jahr vorgelegten Masterplan Schwein den Großteil der Hausaufgaben bereits erfüllt. Die drei Mittelstufen zwischen konventionell und Bio heißen bei uns AMA-Gütesiegel Basis, TW60 und TW100 und das Thema Tierhaltungskennzeichnung ist auf politischer Ebene in Vorbereitung. Nicht in allen Punkten der Richtlinien sind die

Haltungsebenen deckungsgleich, wodurch für die gegenseitige Anerkennung am Markt noch offene Fragen geklärt werden müssen.

Neben der Eingliederung der Ferkelstufe in das AMA-Gütesiegelsystem zur Anerkennung in Stufe 3 und 4 verpflichtet das deutsche Modell zu geringfügig mehr Platzangebot. Mehrere heimische Fleischverarbeiter, d. h. Wurst-, Schinken- und Speckerzeuger drängen zunehmend die heimischen Rohstofflieferanten, sich dem deutschen Regelwerk anzupassen. Hintergrund dieser Forderung ist das Geschäft mit deutschen Handelsketten, das man sich über Jahre aufgebaut hat und auch zukünftig halten möchte.

Kommt Haltungskennzeichnung auf EU-Ebene?

Während die Herkunftskennzeichnung, wie der Name schon sagt, ausschließlich die geografische Herkunft seit April 2015, beginnend bei der Aufzucht, EU-weit für verpacktes, gekühltes oder gefrorenes Schweinefleisch per EU-Gesetz vorgeschrieben ist, zeichnen sich bzgl. Haltungskennzeichnung vorerst nur nationale Alleingänge ab. Das wiederum erschwert die Arbeit der EU-Kommission für die Zukunft ein EU-weit einheitliches Schema zu entwickeln, um auch am Binnenmarkt faire Verhältnisse bei Kriterien der Haltungsformen zu gewährleisten. Die diesbezügliche politische Entscheidung wird unter anderem ohnehin erst Aufgabe des 2024 neu zu wählenden EU-Parlamentes sein.

RECHT & POLITIK

Aktionsplan Schwanzkupieren

Nach den Vorgaben der EU-Gesetzgebung und der heimischen 1. Tierhaltungsverordnung braucht es für den Eingriff des Schwanzkupierens zukünftig eine Rechtfertigung. Den Eingriff routinemäßig durchzuführen, ist verboten. Mit Hilfe eines umfangreichen Maßnahmenpakets muss jeder Schweinehalter seit heuer überprüfen, ob eine Unerlässlichkeit für diesen Eingriff vorliegt oder eben nicht. Nur eine festgestellte Unerlässlichkeit erlaubt weiterhin das Kupieren und Halten von ausnahmslos kupierten Schweinen.

Wie dieses Maßnahmenpaket umzusetzen ist und wie der heimische Aktionsplan funktioniert, wird in einem umfangreichen Informations- und Schulungsprogramm durch die Landwirtschaftskammern und Erzeugergemeinschaften vorgestellt. Die erste Welle dieser Veranstaltungen wurde in den Bundesländern bereits abgehalten, weitere werden in den kommenden Monaten folgen.

In der Folge möchte ich auf die dabei am häufigsten gestellten Fragen näher eingehen:

Wer muss den Aktionsplan durchführen?

Alle Halter von Schweinen sind zur Durchführung der Inhalte dieses Aktionsplanes verpflichtet. Die Gesetzgebung sieht aktuell keine Ausnahmen vor.

Welche Maßnahmen muss ich als Schweinehalter durchführen?



► Blutige Verletzung am Ohr

Im Wesentlichen sind es drei Aufgaben, die seit heuer jährlich umzusetzen sind:

1. Erheben der Verletzungen an Ohren und Schwänzen getrennt nach Alterskategorien (Saugferkel, Absatzferkel, Mastschweine, Jungsau/Jungeber). Die Häufigkeit des Auftretens von Verletzungen ist zu berechnen.
2. Durchführung der sogenannten Risikoanalyse in Form einer Eigenbewertung von sieben Risikofaktoren.
3. Erstellen einer Tierhaltererklärung als Nachweis der Durchführung dieses Maßnahmenpakets für die zuständige Behörde.

Welche zeitlichen Fristen habe ich als Schweinehalter bei der Durchführung des Aktionsplans einzuhalten?

Während eines Kalenderjahres sind die Verletzungserhebungen an Ohren und Schwänzen, sowie die Risikoanalyse durchzuführen. Bis spätestens 31. März des Folgejahres ist die Tierhaltererklärung zu erstellen. Eine Tierhaltererklärung muss erstmals spätestens am 31. März 2024 vorliegen. Diese gilt für ein Jahr.

Wie ist die Verletzungserhebung durchzuführen?

Der Gesetzgeber bietet zwei Varianten an. Entweder eine laufende Dokumentation während des gesamten Jahres oder die

Dokumentation der Verletzungen an zwei frei wählbaren Stichtagen während des Kalenderjahres.

Wie wird die Häufigkeit des Auftretens von Verletzungen berechnet?

Bei der Variante der laufenden Dokumentation wird die Anzahl der verletzten Tiere je Tierkategorie in Relation zur Jahres-Grundgesamtheit je Tierkategorie gesetzt (abgesetzte Ferkel je Jahr, verkaufte Ferkel je Jahr, verkaufte Mastschweine je Jahr, erzeugte Jungsau/Jungeber je Jahr).

Bei der Variante mit zwei Stichtagen müssen die Verletzungen jeweils an den ältesten und jüngsten Tieren einer Kategorie (Absatzferkel, Mastschweine, Jungsau/Jungeber) erhoben und in Relation zur Gruppengröße gesetzt werden. Das ergibt vier Teilergebnisse je Tierkategorie und Jahr, aus denen dann das Durchschnittsergebnis je Tierkategorie zu errechnen ist.

Bei den Saugferkeln erfolgt die Erhebung der Verletzungen nur bei den ältesten Tieren je Stichtag.

Welche Konsequenz hat die Verletzungshäufigkeit für den Schweinehalter?

Wird eine Verletzungshäufigkeit von mehr als 2% errechnet, ist die sogenannte Unerlässlichkeit für diesen Betrieb festgestellt. Mit diesem Ergebnis darf weiterhin kupiert oder kupierte Tiere gehalten werden. Diese festgestellte Unerlässlichkeit gilt bei Handelsbeziehungen betriebsübergreifend auch dann, wenn der andere Betrieb keine Verletzungshäufigkeit über 2% aufweist. Dies gilt sowohl für Direktbeziehungen als auch in der Ferkelvermittlung. Bei weniger als 2% Verletzungen, am eigenen Betrieb und bei allen in Handelsbeziehungen stehenden Betrieben, sind die jeweiligen Halter dazu verpflichtet, eine Bucht mit mindestens acht unkupierten Tieren zu halten.



DI JOHANN STINGLMAYR
Koordinator Recht & Politik

Wann starte ich am besten mit der Durchführung der Risikoanalyse?

Die sieben Risikofaktoren müssen jährlich bis zum Jahresende fertig evaluiert sein. Zu beachten ist, dass der Risikofaktor „Stallklima“ im Sommer und im Winter zu beurteilen ist. Spätestens in den Sommermonaten soll also mit der Durchführung der Risikoanalyse begonnen werden.



► Unkupierter Schwanz ohne Verletzungen

Muss die Risikoanalyse auch bei der Haltung von unkupierten Schweinen durchgeführt werden?

Nur wenn ausschließlich unkupierte Schweine gehalten werden, entfällt die Pflicht zur jährlichen Durchführung der Risikoanalyse. Diese Betriebe haben aber Aufzeichnungen über Art und Menge des Beschäftigungsmaterials, über das Platzangebot, über Art und Umfang des Auftretens von Schwanz- und Ohrenverletzungen sowie von sonstigen Verletzungen zu tätigen. Eine Tierhaltererklärung ist bei der Haltung ausschließlich unkupierter Tiere ebenfalls zu erstellen.

Wo finde ich schriftliche Erläuterungen zur Risikoanalyse?

In der sogenannten „Leitlinie Risikoanalyse und Optimierungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos von Schwanzbeißen“ sind Anleitungen zum Erheben und Dokumentieren einzelner Themen

enthalten. Diese Leitlinie steht wie alle anderen relevanten Unterlagen auf der Homepage der Fachstelle für tiergerechte Haltung und Tierschutz zum Downloaden zur Verfügung.

Welchen Zweck erfüllt die Tierhaltererklärung?

Die Tierhaltererklärung ist das amtliche Dokument, in dem die relevanten Ergebnisse aus der Erhebung der Verletzungshäufigkeit und der Risikoanalyse zusammengefasst werden. Mit Ihrer persönlichen Unterfertigung bestätigen Sie die Richtigkeit der eingereichten Ergebnisse sowie die festgestellte Unerlässlichkeit bzw. das Halten einer unkupierten Kotrollgruppe. Die erste Tierhaltererklärung ist bis spätestens 31. März 2024 einzureichen. Mit dieser Tierhaltererklärung rechtfertigen Sie sich als Schweinehalter vor der Behörde. Dieses Dokument stellt die rechtliche Grundlage für die Handhabung des Themas Schwanzkupieren auf Ihrem Betrieb für die nächsten max. 12 Monate dar.

Welche Auswirkungen hat die neue Gesetzgebung beim Thema Schwanzkupieren für Schweinehalter bereits im heurigen Jahr?

Der Aktionsplan mit Verletzungserhebung und Risikoanalyse ist durchzuführen. Die Ergebnisse wirken sich aber erst 2024 ab der Abgabe der Tierhalterklärung auf die weitere mögliche Handhabung des Schwanzkupierens aus.

Gibt es weitere Informations- und Schulungstermine?

Die Landes-Landwirtschaftskammern und die Erzeugergemeinschaften werden während des gesamten laufenden Jahres



► **Link zu Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation**

weitere Termine sowohl Online als auch in Präsenzform anbieten. Die konkreten Termine und weitere Informationen sowie Unterlagen finden Sie auf den Homepages der Landeskammern und in Kürze auch auf der Homepage www.ringelschwanz.at. Selbstverständlich stehen Ihnen für Anfragen auch die Schweineberatungsstellen und Erzeugergemeinschaften in den Bundesländern zur Verfügung.

Zusammenfassung:

Das Informations- und Schulungsangebot der Landwirtschaftskammern und der Erzeugergemeinschaften wurde bereits gut angenommen. Sowohl die Veranstaltungen in Präsenz als auch die Onlinetermine sind sehr zufriedenstellend verlaufen. Auch wenn zahlreiche Besucher mit Skepsis in die Veranstaltung gegangen sind, konnten vor allem in den Diskussionen viele Unklarheiten und Verunsicherungen ausgeräumt werden.

Da aber ohne Ausnahme alle Schweinehalter diesen Aktionsplan ab dem heurigen Jahr umsetzen müssen, bedarf es noch einer steigenden Bereitschaft vor allem jener Betriebsleiter, die sich bis jetzt noch nicht mit dieser Herausforderung beschäftigt haben. Informations- und Schulungsangebot wird es zwar auch weiterhin geben, dennoch muss allen bewusst sein, dass zum Beispiel in der Risikoanalyse der Faktor Stallklima bereits im kommenden Sommer evaluiert gehört.

Fangen Sie also bitte rechtzeitig mit der Umsetzung des „Aktionsplanes Schwanzkupieren“ an.



**innovativ
wissenschaftlich fundiert
praxistauglich**

www.garant.co.at

BETRIEBSREPORTAGE

Mit der PIG Austria auf dem Weg des Zuchtfortschritts

Bereits in dritter Generation werden auf dem Betrieb der Familie Haselberger Schweine gehalten. Aktuell bewirtschaftet Martin Haselberger gemeinsam mit den Eltern Josef und Anna einen Schweinevermehrungsbetrieb mit 100 produktiven Sauen im niederösterreichischen Weinviertel. Der Großteil der produzierten Mastferkel wird kurzgeschlossen an zwei unweit entfernte Mastbetriebe geliefert. Die Leidenschaft und Liebe zur Landwirtschaft der Familie erkennt man nicht nur an der erfolgreichen Schweinehaltung. Eine Vielzahl an verarbeiteten Produkten aus dem eigenen Gemüsebau sowie Speisekartoffel, Zwiebel, verschiedene Öle und auch Eier der betriebseigenen Legehennen werden ausschließlich mit Familienarbeitskräften direktvermarktet.



ROMANA GRUNDBÖCK
 PIG Austria
 Betriebsleitung Besamungsstation
 Hohenwarth

Immer die aktuellste Genetik im Stall

„Das Interesse an der Schweinehaltung hat mich bereits in Kindheitstagen gepackt und deshalb habe ich mich schon sehr früh für die Weiterführung und Fortentwicklung unseres Betriebes entschlossen. Dass wir mit unserer Jungsau- als auch Besamungsebergenetik den Schritt in die österreichische Vereinigung zur PIG Austria mitgehen, war für uns trotz einer anfänglichen Unsicherheit, wie es sich genau entwickeln wird, ganz klar“, erzählt Martin, der schon in jungen Jahren viel Verantwortung übernehmen durfte. Er ist froh, dass sie an einen PIG-Basiszuchtbetrieb angeschlossen sind, weil sie durch die kontinuierliche Remontierung aus der Zuchtherde immer die aktuellste Genetik im Stall haben. „Die Sauenqualität an sich und auch die Zuchtziele der PIG Austria passen perfekt zu unseren Vorstellungen einer erfolgreichen Schweinehaltung. Entscheidend für uns sind nicht vorrangig riesige Wurfzahlen, sondern dass möglichst alle Ferkel ohne viel menschliche Eingriffe überleben und nach erfolgreicher Aufzucht die vollzähligen Würfe als gesunde Jungtiere zum Mäster kommen“, erklärt Martin überzeugt. Auf die Nachfrage seiner Einschätzung der Tauglichkeit seines Sauenbestandes für künftige Haltungsanforderungen antwortet der



Martin Haselberger bewirtschaftet einen Schweinevermehrungsbetrieb

Junglandwirt lächelnd, dass der Betrieb seit Jahren Gruppenhaltung auf Stroh ohne große Probleme praktiziert. Ergänzend fügt er hinzu, dass die Genetik sicher etwas bewirken könne, er jedoch auch die persönliche Erfahrung machte, wie viel Einfluss die Parameter Stallklima und Fütterung zu einem reibungslosen Ablauf im Stall und einer erfolgreichen Schweinehaltung beitragen.

Hohe Zuchtwerte werden am Ende des Tages sichtbar

Auch auf der Seite der Besamungseber verlässt sich die Familie seit Jahren auf die Eber der PIG Austria Pietraingenetik der Besamungsstation Hohenwarth. So hat sich der Betrieb Haselberger vor drei Jahren sogar dazu entschlossen als Jungeberbetriebe die Zucht direkt zu unterstützen. „Durch den Einsatz der Jungeber sind wir immer hautnah am Zuchtfortschritt. Zwar ist das ‚beste Produkt‘ nicht freilich das Beste für jeden Betrieb, jedoch bestätigen die Zahlen der Betriebsauswertung sowie auch das Leistungsniveau

Wenn es auch vereinzelt noch auffällige Vererber gibt, so können die PIG Austria Besamungsstationen diese dank der konsequenten Arbeit der Jungeber-

Zweifel an dem, was wir tun. Zusätzlich wird die Thematik durch die Tatsache, dass wir mit Lebewesen arbeiten, emotional. Wir als Betrieb werden weiterhin



Auch die jüngste Generation ist schon mit Begeisterung dabei

„Die Sauenqualität an sich und auch die Zuchtziele der PIG Austria passen perfekt zu unseren Vorstellungen einer erfolgreichen Schweinehaltung. Entscheidend für uns sind nicht vorrangig riesige Würfzahlen, sondern dass möglichst alle Ferkel ohne viel menschliche Eingriffe überleben und nach erfolgreicher Aufzucht die vollzähligen Würfe als gesunde Jungtiere zum Mäster kommen.“

und die Zufriedenheit der beiden Mäster, dass hohe Zuchtwerte am Ende des Tages sichtbar werden“, berichtet Martin zufrieden. „Die Ausweisung der fleisch- und wuchsstarken Eber sowie Best- und High-Performer ermöglicht zusätzlich eine einfache und zielgerichtete Entscheidung der richtigen Besamungseber für den Betrieb“, ergänzt er. Weiters erwähnt der Junglandwirt auch positiv, dass sich das Auftreten von Anomalien in den letzten Jahren deutlich verringert hat.



Die Gesundheit und Vitalität der Ferkel sind entscheidend

Die heimische Nahrungsmittelerzeugung ist ein kostbares Gut für die Gesellschaft, aber auch für uns und alle die in vor- und nachgelagerten Bereichen der Branche tätig sind.

unser Bestes geben, erwarten uns aber auch mehr gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung sowie dass sich die schnellen Veränderungen der gesetzlichen Bestimmungen bald einpendeln, um weiterhin wirtschaftlich arbeiten zu können. Die heimische Nahrungsmittelerzeugung ist ein kostbares Gut für die Gesellschaft, aber auch für uns und alle die in vor- und nachgelagerten Bereichen der Branche tätig sind.

Wir wünschen allen österreichischen Schweinehaltern einen erfolgreichen Weg in eine Zukunft, in welcher sie sich auch selbst wiederfinden.“

testbetriebe nach Bestätigung über verschiedenste Mutterlinien hinweg früh erkennen und folglich ausscheiden lassen.

Heimische Nahrungsmittelerzeugung ist ein kostbares Gut

Abschließend fragte ich den engagierten Junglandwirt noch um seine Zukunftsperspektive in der Schweinehaltung, worauf er beeindruckend klare Worte fand. „In der Gesellschaft herrscht viel Unwissenheit und diese schürt aktuell große

Von 0 auf 180: Wieso ein Schweinemäster einen Zuchtstall baut

Maria und Johannes Luger führen im Kremstal einen in der Region bekannten Schweinebetrieb. In den Jahren 1990 bis 2015 hat der leider früh verstorbene Seniorchef Hans beim „Schaumberger“ die Schweinehaltung zu einem spezialisierten Mastbetrieb ausgebaut. 30 Jahre später hat sich die Betriebsausrichtung erneut geändert und seit November 2022 werden eigene Ferkel in den Maststall überstellt und Ferkel verkauft.

Federführend für diese Betriebsausweitung um die Zuchtsauen sind die jungen Hofübernehmer Maria und Johannes Luger. Beiden ist die Ferkelerzeugung nicht fremd, da in den Betrieben ihrer Eltern ebenfalls Zuchtsauen gehalten werden. Maria und Johannes haben eine landwirtschaftliche Mittelschule abgeschlossen und konnten im Rahmen ihrer Schulpraxis auch auf anderen Zuchtbetrieben in der Steiermark und in Bayern wertvolle Erfahrungen sammeln.

Wieso einen Zuchtsauenstall bauen?

Schon vor der Betriebsübernahme haben sich Maria und Johannes Gedanken über die zukünftige Entwicklung gemacht. „Der bestehende Betrieb mit Schweinemast und dem dazugehörigen Ackerbau war nur für eine Arbeitskraft ausgerichtet. Uns war klar, wollen wir beide am Betrieb arbeiten, dann müssen wir einen 2. Vollarbeitsplatz schaffen“, erzählt Johannes.



FRANZ STRASSER ABL
Berater LK-OÖ



► Der neu gebaute Zuchtsauenstall

Es wurden verschiedene Betriebszweige durchleuchtet. Die Entscheidung fiel schlussendlich auf die Zuchtsauenhaltung und somit wurde ein Stall für 180 Zuchtsauen gebaut. „Da wir als Mastschweinehalter die Gesundheit und Leistung der Tiere maßgeblich optimieren und mitgestalten möchten, müssen wir bei der Zuchtsau und nicht erst beim Ferkel mit 31 kg anfangen. Ob mein Maststall voll ist, ist darüber hinaus nicht mehr vom aktuellen Ferkelmarkt abhängig“, ist die Meinung von Maria. Johannes ergänzt: „Durch das Niederfahren der Mast und der Neustart mit den eigenen Ferkeln haben sich die Gesundheit und die Leistungen in der Mast deutlich verbessert.“

Weiters hatten beide entsprechendes Knowhow im Bereich der Schweinehaltung, das in anderen Betriebszweigen erst erlernt werden hätte müssen. „Denn Lehrgeld zahlt ein jeder“, meint Johannes.

Planung und Stallkonzept

Schon 2017 (d. h. 4 Jahre vor Baubeginn) wurde der erste Plan gezeichnet. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Stallbaufirma und der dankenswerten Bereitschaft von Kollegen konnten viele Betriebe besichtigt werden. Maria und Johannes haben sich damit einen guten Überblick über den aktuellen Stand der Technik machen können.



► Die Bewegungsbuchten bieten ausreichend Platz

So entschieden sich die beiden für einen Erdspeicher, der die Zuluft für den Abferkelstall und die Ferkelaufzucht vorwärmt bzw. abkühlt. Diese Luftführung ist zwar aufwendig, aber sorgt für gleichbleibendes Stallklima. Für die leeren und trächtigen Sauen wurde ein kombinierter Deck-Wartestall gebaut.

„Da wir als Mastschweinehalter die Gesundheit und Leistung der Tiere maßgeblich optimieren und mitgestalten möchten, müssen wir bei der Zuchtsau und nicht erst beim Ferkel mit 31 kg anfangen“.

Die Fressstände sind mit Pendeltüren als Selbstfänger ausgeführt. Die dahinterliegende Bewegungsfläche kann in 10 Gruppen unterteilt werden. Maria Luger nutzt diese Möglichkeit, da die Zuchtsauen den Platz in 10er Gruppen besser strukturieren, als wenn die ganze Absetzgruppe durcheinanderlaufen kann. Darüber hinaus ist die Übersicht bei der Betreuung besser.

Im Abferkelstall entschied man sich für Bewegungsbuchten mit knapp über 6 m². Das Bodensystem besteht aus Keramik-, Guss- und Mik-Rosten. Maria

schätzt bei den Buchten die einfache Handhabung und Übersichtlichkeit. Die niederen Wände tragen dazu bei.

Der Ferkelaufzuchtstall ist mit Betonspalten, teilweise mit reduziertem Schlitzanteil, und mit Raumheizung ausgestattet. Den Ferkeln wird 0,4 m² Platz angeboten. Das Futter wird in einem Kurztrog mit Sensor vorgelegt.

Nach dem Absetzen kommen die Zuchtsauen in die „Arena“. Durch das reichliche Platzangebot können sich die Sauen in 2–3 Tagen zusammenraufen, aber auch gleichzeitig aus dem Weg ge-



► Verlegung des Erdwärmetauschers

hen. In dieser Zeit kann der Abferkelstall gewaschen und für die nächste Abferkelgruppe vorbereitet werden sowie die Rotation der einzelnen Gruppen erfolgen.

Lüftung und Heizung

Die Luft aus dem Erdspeicher bietet die Basis für die Abferkel- und Aufzuchteinheiten. Im Erdreich unter der Bodenplatte wurden Rohre verlegt, in denen die Zuluft von außen unter dem Zentralgang geleitet wurde. „Der Aufwand ist hoch, aber es ermöglicht ein konstantes Raumklima“, ist Johannes überzeugt.

Vom Zentralgang gelangt die Luft im Abferkelbereich in die Porendecke. In der Ferkelaufzucht wird mit einer Futterganglüftung belüftet.

Im Deck – Wartestall ist eine Porendecke eingebaut. Die Zuluft wird im Sommer mit einem Cool Pad gekühlt.

Beheizt werden die Ställe mit einer Hackschnitzelheizung. Im Abferkelbereich sind es die Heizplatten, in der Ferkelaufzucht die Deltarohre, die versorgt werden.

Gefüttert werden alle Schweine mit einer Air Feed. Dies ermöglicht individuelle Rezepturen vom Absetzferkel bis zur Altsau. Die Futterbasis ist aktuell ausschließlich Getreide. Der Einsatz von Nassmais ist futtertechnisch jederzeit möglich und wird längerfristig überlegt.

Die Bautätigkeit bzw. Inbetriebnahme (vom Aushub bis zum ersten Ferkelver-

kauf) wurde in der Rekordzeit von 14 Monaten erledigt. „Das war schon eine starke Zeit. Aber gemeinsam und vor allem unter der Mithilfe von Familie, Freunden und zuverlässigen Firmen war das möglich“, sagen Maria und Johannes wertschätzend.

So arbeiten die „Lugers“

Der 3 Wochenrhythmus gibt den Takt vor. Die hochträchtigen Zuchtsauen kommen eine Woche vor dem geplanten Abferkeltermin in die offene Bucht. 3 – 4 Tage später wird die Bucht nochmals gesäubert



► Maria und Johannes Luger in ihrem neuen Abferkelstall

und die Ferkelschutzkörbe geschlossen. Zur Abferkelung wird eine Infrarotlampe aufgehängt. So trocken die Ferkel schneller ab und finden gleichzeitig schneller in die Wärme und zu den Zitzen.

„Mit den Bewegungsbuchten lässt sich gut arbeiten“, sagt Maria. Als Beispiel nennt sie: „Wenn ich bei Geburtsschwierigkeiten für wenige Minuten die Zuchtsau wieder laufen lasse, dann geht es oft ohne zusätzliche Eingriffe flott weiter. Mit einem „Ring“ fixiere ich die Ferkel kurzfristig und wenn die Sau wieder liegt, hebe ich den Ring weg und die Ferkel können ohne „herumklauben“ zum Gesäuge.“ Großen Wert legt Maria auf trockene und saubere Flächen. So wird nach dem Abferkeln zweimal täglich Einstreupulver auf die Ferkelheizplatte gestreut. Genauso hat Maria immer ein wachsames Auge auf die Schalenrängen der Ferkel. Mit Hilfe eines Schlauches säubert sie täglich die Schalen. Bei großen Würfen wird per Hand mit Ferkelmilch zugefüttert. Wichtig ist den Lugers auch, dass die Ferkel bald Prästarter aufnehmen.

MMA Probleme gibt es derzeit nicht, was sie darauf zurück führen, dass das Tragendfutter bis 4 Tage nach der Abferkelung gefüttert wird. Innerhalb von 10 Tagen wird anschließend kontinuierlich auf Säugendfutter umgestellt. Der Ferkelschutzkorb wird am 5. – 6. Tag wieder geöffnet.

Maria ist die Chefin im Abferkel- und Deckbereich. Johannes kümmert sich um

die Futterlogistik und Mastbereich. Beim Impfen, Kastrieren und Umtreiben wird zusammengeholfen. Natürlich wissen beide aktuell über alle Ereignisse am Betrieb Bescheid.

Im Herbst 2022 sind Maria und Johannes dem VLV Ferkelring beigetreten. Dieser sorgt für die Führung des Sauenplaners sowie die Abrechnung der Ferkel. Abnehmer der Ferkel sind der eigene Maststall sowie ein Mäster aus der Umgebung im Direktbezug. Noch zusätzliche Mengen disponiert auch der Ferkelring.

Der Betrieb Luger wird von einer renommierten Tierarztpraxis aus der Umgebung betreut. Diese führt die Beratung, die Trächtigkeitskontrolle und die Standardimpfungen durch.

Und dass es bei so einem Neustart nicht immer alles perfekt läuft und die eine oder andere Überraschung aufgetaucht ist, ist klar. Aber alle Beteiligten haben es bisher gemeistert und werden es auch mit Sicherheit in Zukunft tun.



AUSZUG AUS DEM TAGEBUCH

- Sommer 2017: erster Plan
- Bauverhandlung: 2019
- Unterschrift Baumeister bzw. Stallbaufirma: März 2021
- September 2021: Baubeginn
- Weihnachten 2021: Abschluss Betonarbeiten
- Ende Februar 2022: Fertigstellung Wartestall und Bezug der ersten Jungsaunen
- August 2022: die erste Jungsauengruppe ferkelt ab
- November 2022: Überstellung der ersten eigenen Ferkel in den Maststall bzw. Verkauf der ersten Ferkelgruppe.

Was die beiden allen jungen Hofübernehmern mitgeben, möchten:

- Macht das, womit ihr auch voll und ganz identifizieren könnt!
- Schaut Euch sehr viel an.
- Vermeidet gesehene Fehler zu wiederholen: z.B. zu schmaler Zentralgang bzw. Gänge
- Plant die Umsetzung des Stalls aus dem Gesehenen und den eigenen Ideen.
- Zeichnet frühzeitig einen Plan bzw. bringt Ideen auf Papier, auch wenn ihr den Plan noch mehrmals komplett umdrehen müsst.

Stallbaukosten – Konsequenzen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit

Stallbaukosten sind so individuell wie der Fingerabdruck von uns Menschen. Eine enorme Vielfalt an Einflussfaktoren bestimmen letztendlich den Finanzbedarf, welcher für ein Stallbauprojekt erforderlich ist.

Wo, wann und wie das Objekt errichtet werden soll, wie groß es sein und aussehen soll, innen und außen, wie es funktionieren soll und wie es Nachbarn und Behörden gerecht wird, sind beispielsweise unausweichliche Fragestellungen, die am Beginn einer jeden Investition stehen. Täglich werden Investitionsentscheidungen getroffen, nachdem dieses Fragenmuster abgearbeitet ist. Selbst wenn am Papier das Anforderungsprofil für Investitionen sehr gleichlautend klingt, wird bei Inbetriebnahme vergleichbarer Objekte unter dem Strich eine andere Summe stehen.

Dies gilt national, international und global. Weil es beim Schweinestallbau üblicherweise nicht um die architektonische Schönheit von Gebäuden, sondern um Funktionalität und Wirtschaftlichkeit geht, stellt sich in einem internationalen marktwirtschaftlichen Umfeld sehr schnell die Frage nach der Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere dann, wenn die allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen und sonstigen Einflussfaktoren auf die Stallbauinvestition gravierend unterschiedlich aussehen.

Und sie sind tatsächlich gravierend unterschiedlich. Im Arbeitskreis Schweinehaltung wurden beispielsweise in Österreich im Zeitraum 2010 – 2017 die Kosten pro Mastplatz zwischen 500 und 850 Euro angegeben. Derzeit liegt lt. Berechnungen der LK OÖ der Wert bei 1.000 € bis 1.300 € bei konventioneller

Ist der günstige Stallbau die Voraussetzung für eine erfolgreiche und wettbewerbsfähige Schweinehaltung?

Bauweise. International kursieren Werte, die bei 50% und darunter liegen. Das ist die schlechte Nachricht. Für die Bewertung der Wirtschaftlichkeit sind allerdings die Baukosten nur ein Teil der Kalkulation. Eher ist die Nutzungsdauer der Investition relevant, also stellt sich die Frage der Abschreibungszeit. Hierbei variieren die Angaben für die Gebäudehülle zwischen 25 und 30 Jahren, während für die Aufstallung bzw. Innenausstattung meist 15 – 20 Jahre kalkuliert werden. Generell ist festzuhalten, dass billige Bauweisen mit entsprechend kürzeren Nutzungs- und Abschreibungszeiten zu kalkulieren sind. Somit steigt wieder die Belastung je gehaltenes Tier, was letztendlich für die Konkurrenzfähigkeit relevant ist. Allein aus diesen Diskrepanzen ergeben sich schnell Investitionskostenbelastungen je Mastschwein, die zwischen 10 und 20 Euro variieren – schon im europäischen Vergleich, aber noch mehr im globalen.

Grobe Einschätzung mittels InterPIG möglich

Die InterPIG-Gruppe ist ein Zusammenschluss von Ökonomen, Marktexperten und Beratern aus derzeit 17 Ländern (Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweden, Spanien, Tschechi-

sche Republik, Ungarn, USA). Die Gruppe besteht seit über 20 Jahren mit dem Ziel, die Produktionskosten in der Schweinehaltung in den verschiedenen Ländern auf Basis einer gemeinsamen Datenbank zu vergleichen und Aussagen über die Wettbewerbsfähigkeit sowie Stärken und Schwächen in den einzelnen Ländern zu treffen.

Voraussetzung für die Mitgliedschaft von Länderorganisationen ist die jährliche Bereitstellung einer soliden Datenbasis durch Erhebungen auf Betrieben. Für Österreich (vertreten durch Dr. Johann Schlederer, LK OÖ und DI Martina Gerner, LK NÖ) erfolgt die Datenbereitstellung auf Grundlage der Arbeitskreisauswertungen im Bundesbericht Ferkelproduktion und Schweinemast sowie repräsentative Erlösdaten der Österreichischen Schweinebörse. Die jeweilige Ländervertretung muss in der Lage sein gut 100 kosten- und ertragsrelevante Parameter, die zugleich landesrepräsentativ sein sollen, bis Mitte des Folgejahres in die gemeinsame Datenbank einzuspeisen.

Die Ergebnisse des Produktionskostenvergleichs werden im Rahmen eines jährlichen Treffens in einem der Mitgliedsländer zusammengefasst und diskutiert, die Schweinehaltung im Gastgeberland vorgestellt und aktuelle Themen besprochen.

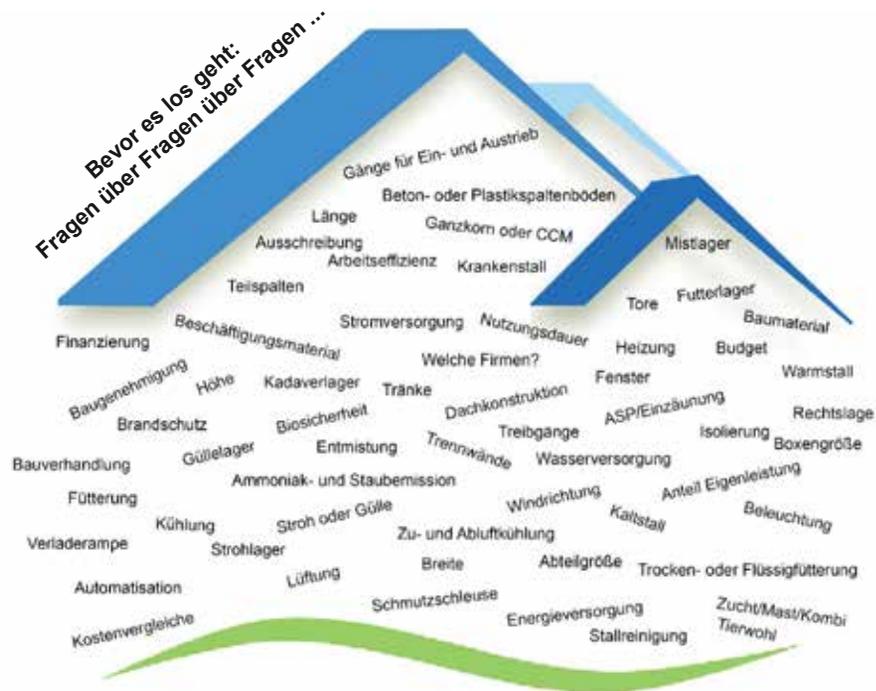
Stallbaukosten sind nur Bruchteil der Vollkostenrechnung

Ist der günstige Stallbau die Voraussetzung für eine erfolgreiche und wettbewerbsfähige Schweinehaltung? Wie die InterPIG-Daten zeigen, kann diese Frage mit einem klaren NEIN beantwortet werden.

Betrachtet man den Anteil der investiven Kapitalkosten im Rahmen der Voll-



DR. JOHANN SCHLEDERER
Geschäftsführer Österreichische Schweinebörse



► Jede Einzelentscheidung hat langfristige Konsequenzen für Tier, Mensch und Geldbörse

kostenrechnung, so sehen wir global Werte von ca. 10–12%. Die Arbeitskosten liegen im Schnitt bei 7–8%, die sonstigen zwischen ca. 14–19%.

Der mit Abstand größte Vollkostenblock mit 60–70% kommt von den Futtermitteln.

Damit ist der Bereich Fütterung die größte Stellschraube im Wettbewerb. Österreichische Schweinehalter nutzen dieses Potential hervorragend, in dem sie einen Großteil des Futters in kreislaufwirtschaftlicher Form auf eigenen oder gepachteten Feldern selber erzeugen.

Funktionalität des Stallgebäudes für Tier und Mensch hat Priorität

Gesundheit ist der größte Leistungsförderer! Tiergerechte Haltung ist Voraussetzung für gesunde Tiere, nur dann können sie die gewünschte Leistung erbringen. Stallklimaaoptimierung und Schadgasminimierung muss dabei im Fokus stehen. Die biologischen Leistungen wie Fruchtbarkeit, Futterumwandlung und Tageszunahmen sowie Tierverluste bestimmen die Position im internationalen Wettbewerb.

Allein Arbeitskosten und Tierarztkosten zusammen sind über die Nutzungsdauer gerechnet bedeutsamer als die Baukosten. Täglich eine Stunde mehr im Stall, kostet im Jahr 10.000 Euro. Damit rechnet sich schnell eine teurere aber arbeitseffizientere Bauweise. Ähnliche Vergleiche lassen sich bei Tierverluste rechnen.

Produktionskosten versus Vermarktungserfolg

Die INTERPIG-Daten zeigen unter anderem klar, dass „billige“ Produktionsweisen auch nur einen „billigen“ Vermarktungserfolg erzielen. Wettbewerbsfähigkeit ist also auch eine Frage des Marktumfeldes und der Vermarktung.

Die Ansprüche der Verbraucher an die Nutztierhaltung sind global betrachtet extrem unterschiedlich. Je größer der Wohlstand, desto größer die Ansprüche. Das ist für uns Erzeuger die weniger gute Botschaft. Aber: Wohlstand bedeutet im Normalfall Kaufkraft. Die Wissensvermittlung zum Verbraucher und der nachhaltige Aufbau sowie Erhaltung des Verbrauchervertrauens zu unserer teureren Form der Tierhaltung im Stall bestimmt in unseren Breiten sehr stark die nachhaltige Existenz unserer Betriebe.

Dazu gibt es in Österreich die AMA-Marketing, die durch die finanziellen Beiträge

der Bäuerinnen und Bauern auch über die erforderlichen Budgets dafür verfügt.

Conclusio:

- Stallbaukosten gestalten sich extrem unterschiedlich (Bauart, Größe, ...).
- Im Schweinebereich ist der Vergleich besonders schwierig, da 5 unterschiedliche Haltungsbereiche vorzusehen sind (für Zuchtsauen: Geburt, Belegung und Wartestall sowie Ferkelaufzucht und Mast).
- Sowohl national als auch international kann nur mit von/bis-Bandbreiten verglichen werden.
- Der internationale Expertenpool InterPIG bietet die beste Datenbasis für grobe Einschätzung.
- Baukosten sind für die Wettbewerbsfähigkeit weder national noch international primär ausschlaggebend.
- Die biologischen Leistungen der Tiere und die Arbeitseffizienz sind primär relevant.
- Global betrachtet erzielen Länder mit „billigen Produktionsweisen“ signifikant unterdurchschnittliche Erlöse, damit relativiert sich ein vermuteter Kostenvorteil.
- Relation zwischen Erlös und Kosten bestimmt Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit.
- Daher ist Marketing und Vermarktung hochgradig relevant. Österreich ist dafür ein herzeigbares Beispiel.

STALLTECHNIK in Perfektion

✓ Lüftungssysteme

✓ Aufstallungen

✓ Fütterungstechnik

✓ Silotechnik

niederl

INNOVATION FÜR STALL & TIER

03151 / 22 63 | office@stalltechnikshop.at | www.stalltechnikshop.at

AMA

AMA-Gütesiegel: Informations-offensive zum Kontrollsystem



Durch Missstände, die in AMA-Betrieben aufgedeckt wurden, kam das AMA-Gütesiegel heftig in die Bredouille und die Vertrauenswürdigkeit hat dadurch massiv gelitten. Um das Vertrauen ins AMA-Gütesiegel wiederherzustellen und die Leistungen für die Sicherheit der Konsument:innen darzustellen, wird in der aktuellen Kampagne „haltung.at“ die Öffentlichkeit über das Kontrollsystem des AMA-Gütesiegelprogramms informiert. Ziel ist es, durch transparente Kommunikation aufzuzeigen, dass mehr als 99 Prozent der am AMA-Gütesiegelprogramm teilnehmenden Betriebe verantwortungsvoll handeln.

Hintergrund dieser Informations-offensive sind die jüngsten öffentlichen Diskussionen über Tierhaltung und Tierwohl in der Landwirtschaft, aber auch um den Wert und die Bedeutung des AMA-Gütesiegels.

Die AMA-Marketing möchte möglichen Schaden für die Land- und Lebensmittelwirtschaft abwenden und die mehr als 99 Prozent der AMA-Gütesiegel-Betriebe, die täglich qualitativ hochwertige Lebensmittel auf verantwortungsvolle Art und Weise herstellen, vor nicht gerechtfertigten Angriffen und Unterstellungen schützen.

Das Ziel ist es auch, das Vertrauen der Konsument:innen in die regionale Land-



und Lebensmittelwirtschaft durch glaubwürdige Kommunikation zu sichern und weiter zu erhöhen. Deswegen setzt die AMA-Marketing Maßnahmen: organisatorisch, inhaltlich und auch in der Kommunikation.

Die Informationsoffensive

startete im Februar mit einem faktenbasierten TV-Spot, in dem vor allem Transparenz über das Kontrollsystem hergestellt wird. Durch das engmaschige Kontrollsystem wurden im Jahr 2022 insgesamt 59 Betriebe aus dem AMA-Gütesiegel ausgeschlossen. Das sind rund 0,3 Prozent der in diesem Jahr durchgeführten Kontrollen. Allein diese Zahl zeigt die

AMA-Kontrollen Live-ticker



► 3.326

Kontrollen seit Jahresbeginn

Das ist die Anzahl an AMA-Gütesiegel-Kontrollen, die seit Jahresbeginn abgeschlossen wurden. Abgeschlossen bedeutet: Alle Kontrolldokumente und Berichte sind eingelangt und wurden von den zuständigen Stellen verifiziert. Diese AMA-Gütesiegel-Kontrollen erstrecken sich über alle Produktbereiche des Gütesiegels und beinhalten sowohl Vor-Ort-Kontrollen bei Landwirt:innen und Lizenznehmer:innen als auch Rückstands- und Produktanalysen.

► 2.425

Erfreuliche Ergebnisse

Das sind die Kontrollen, bei denen es keinen Grund für eine Beanstandung gab. Damit zeigt sich einmal mehr, dass

sich der Großteil der Betriebe im AMA-Gütesiegel-Programm streng an die AMA-Richtlinien hält. Das bedeutet: Verantwortungsvolle Tierhaltung und hohe Lebensmittelqualität – Tag ein, Tag aus.

► 901

Verstöße gegen die AMA-Richtlinien

Wird bei einer Kontrolle festgestellt, dass ein:e Vertragspartner:in sich nicht an die Vorgaben der AMA-Richtlinien hält, wird er zu Verbesserungsmaßnahmen aufgefordert. Je nach Schweregrad des Verstoßes gibt es verschiedene Sanktionsstufen. Diese reichen von Stufe 1, bei der es sich meist um rein formale Beanstandungen handelt (z.B. notwendige Dokumente wurden nicht vollständig abgelegt), bis hin zur höchsten Sanktionsstufe 4 (z.B. bei

schwerwiegenden hygienischen Beanstandungen). Die Sanktionsmaßnahmen richten sich nach dem Grad der Verfehlungen. Sie reichen von verpflichtender, fristgerechter Beseitigung des Mangels bis hin zu Strafzahlungen und dem (temporären) Ausschluss aus dem AMA-Gütesiegel-Programm.

► 32

Betriebe wurden ausgeschlossen

Werden im Rahmen einer AMA-Gütesiegel-Kontrolle auf einem Betrieb schwerwiegende Mängel festgestellt, kann dieser aus dem AMA-Gütesiegel-Programm ausgeschlossen werden. Die Gründe, warum es zu solchen massiven Mängeln kommen kann, sind vielfältig. Sie reichen von persönlichen Problemen auf Grund eines familiären Schicksalsschlags bis hin zu grob fahrlässigem Verhalten.

Stand: 2. 5. 2023

Effizienz und Notwendigkeit des AMA-Qualitätssicherungssystems für alle Betriebe, die täglich gute Arbeit leisten.

Alle im TV- und Online-Spot verwendeten Fakten werden auf der Platt-

form www.haltung.at im Detail erläutert. Dies ist für das Verständnis und Vertrauen der Konsument:innen besonders wichtig. Denn, nur wenn sich diese der tatsächlichen Effizienz des AMA-Qualitätssiche-

runssystem bewusst sind, können sie dessen Bedeutung und Wert für das eigene Kaufverhalten ermessen.

Aktuelle Marktentwicklungen

Um die Branche über die aktuellen Entwicklungen auf den Märkten zu informieren, führt die AMA-Marketing regelmäßig Markterhebungen durch.

- Der Pro-Kopf Verzehr von Schweinefleisch lt. Statistik Austria zeigt seit Jahren eine rückläufige Tendenz und liegt jetzt bei 34 kg, das sind um 5 kg weniger als 2015.
- Der Käuferanteil von Schweinefleisch (Teilstücke) sinkt von 76 Prozent (2019) auf 70 Prozent (2022), ebenso weniger Käufer bei Rindfleisch und Putenfleisch.
- Lt. RollAMA geht der Haushaltsverbrauch von Fleisch im LEH nach zwei Jahren Corona-bedingten Mehrbedarf um 11% zurück, die Preiserhöhungen können das nicht wettmachen und die Umsätze sinken ebenfalls um 1,2%.
- Anteilsmäßig zeigen sich längerfristig Verschiebungen innerhalb der Fleischarten – es werden weniger Schweinefleischteilstücke gekauft, dafür mehr Faschiertes und Hühnerfleisch – Grund dafür u.a.: immer weniger Kochkenntnisse, einfachere Zubereitung, ethische und religiöse Vorbehalte.
- Rechnet man die Mengen von Faschiertem (unter Schätzung des Anteils von faschiertem Schweinefleisch) zu den Mengen von Schweinefleischteilstücken ergibt sich im Jahr 2022 eine Einkaufsmenge von 43.000 Tonnen, das sind um rund 3.000 Tonnen weniger als 2019.
- Von den gesamten Einkaufsmengen geht etwas mehr als die Hälfte in Schweinefleisch (Teilstücke), ein Viertel ins Faschierte und ein Fünftel ins vorbereitete Grillfleisch.
- Die Preise von Schweinefleisch steigen nach einem Rückgang 2021 auf im Schnitt 8,60 kg und liegen damit leicht über den durchschnittlichen Preisen für Hühnerfleisch,

Faschiertes erreicht ein erhöhtes Preisniveau von 7,40 pro kg.

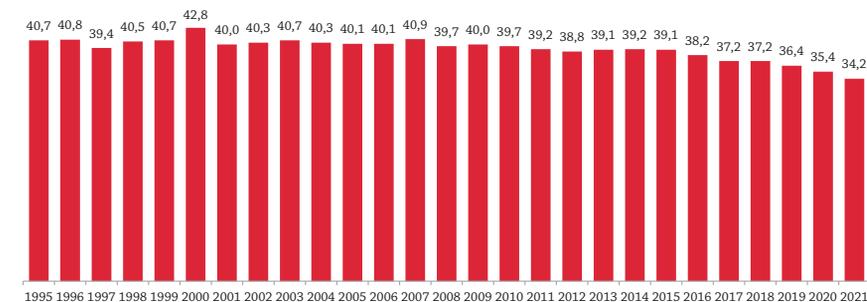
- Trotz der hohen Preise steigen die Aktionen im LEH, bei Schweinefleisch auf fast 45%.
- Die Bioanteile bei Schweinefleisch liegen noch auf sehr geringem, wenn auch leicht steigendem Niveau (2,6%) im Vergleich zu

Faschiertem mit bereits fast 14% Bioanteil. Mit 19 Euro pro kg sind die Biopreise mehr als doppelt so hoch als für konventionelles Schweinefleisch.

- Der Markt für Wurst und Schinken zeigt sich etwas stabiler als der für Fleisch aber auch hier geht die Tendenz leicht nach unten.

Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauches von Schweinefleisch in Österreich

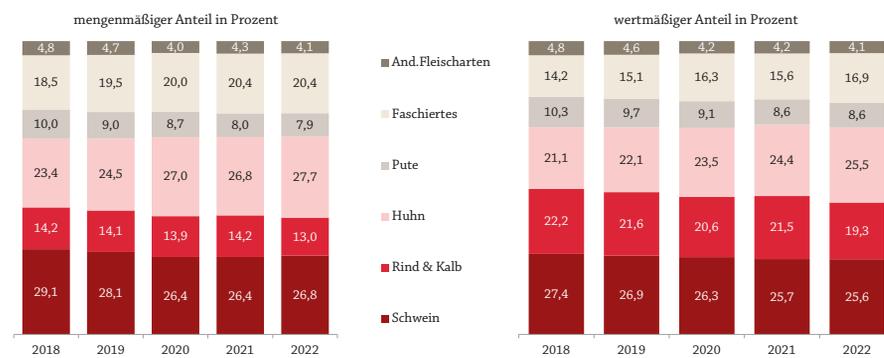
(in kg, nur menschlicher Verzehr)



Quelle: Statistik Austria / AMA-Marketing

Segmentanalyse Fleisch und Geflügel im Lebensmitteleinzelhandel

im Lebensmitteleinzelhandel



Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing, Feldarbeit: GfK Austria/Auswertung: KeyQuest Marktforschung

Weizenkleie, viel mehr als ein Faserfuttermittel

Mehl aus heimischem Getreide und die daraus erzeugten Nahrungsmittel, vor allem Brot und Backwaren, leisten einen wertvollen Beitrag zur Grundversorgung der Bevölkerung. In den Mühlen Österreichs werden jährlich sehr große Mengen an Weizenkorn vermahlen. Dabei fallen auch große Mengen an Weizenkleie an – oftmals zu Unrecht verkannt, aber folgender Beitrag soll dieses Futtermittel ins richtige Licht und damit verstärkt in den Schweinetrog rücken.

Die Weizenkleie

Die Weizenkleie stellt eines der mengenmäßig bedeutsamsten Nebenprodukte aus der Lebensmittelbe- und -verarbeitung dar. Im Zuge der Verarbeitung von Brotweizen (auch Roggen, Dinkel etc.) zur Mehlherstellung, der Mehlmüllerei, entstehen aus 1 kg Brotweizen ca. 800 g Lebensmittel, die verbleibenden 20% lassen sich anteilig in Nachmehl, Futtermehl, Grießkleie und Kleie differenzieren. Nach Absieben des Mehles, d.h. der Stärke, setzt sich der verbleibende Rückstand überwiegend aus der Kornschale und dem eiweißreichen Keimling zusammen. Bei einer mittleren Mehlausbeute von ca. 80% fallen bei der Getreidevermahlung sehr große Mengen an – und damit ein enormes Potential für die Schweinefütterung.

Zusammensetzung

Die Zusammensetzung der Kleie wird sehr stark von der Müllereitechnologie wie auch dem Ausgangsgetreide (z.B. Weizen oder Roggen) beeinflusst. Durch die Abtrennung der Stärke am Weg von Weizen zu Mehl wird der Gehalt an Faserstoffen in der Weizenkleie angereichert. Doch wer glaubt, die Weizenkleie sei nur ein Faserfuttermittel, der irrt. Neben dem mäßigen Gehalt an Rohfaser



(ca. 100 g/kg Weizenkleie) weist die Weizenkleie einen hohen Gehalt an Rohprotein (ca. 160 g/kg), Aminosäuren (z.B. Lysin, 6,4 g/kg) und Mineralstoffen z.B. Phosphor aus. Im Vergleich zu den wichtigsten Futtermitteln ist jedoch der Gehalt an umsetzbarer Energie, wie auch die Verdaulichkeit des Rohproteins bzw. der Aminosäuren, reduziert (**Tabelle 1**).

Einsatzmöglichkeiten und Limitierungen

Kleien können in der Rationsgestaltung von Wiederkäuern und Monogastriden, d.h. Schweine und Geflügel, Verwendung finden. Beschränkende Größen sind die Futteraufnahmekapazität, der Energie-

gehalt, der Gehalt an dünnarmverdaulichen Aminosäuren sowie jener an Phosphor. Die pflanzliche Speicherform des Phosphors, das sogenannte Phytat, ist für das Schwein zum überwiegenden Teil nicht verdaulich und findet sich in den Ausscheidungen wieder. Somit ist die genaue Kenntnis über den Nährstoffgehalt nicht nur für die bedarfsgerechte Rationskalkulation, sondern auch für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben entscheidend. Eine genaue Deklaration von Rohprotein und Phosphor könnte einen wertvollen Beitrag zum gesteigerten Einsatz von Weizenkleie in der heimischen Rationsgestaltung leisten. Somit obliegt den Müllern eine besondere Verantwortung

für die ordnungsgemäße Deklaration. Auf Grund des Schalenanteils des Weizenkorns wird den Kleien auch oftmals ein hoher Gehalt an Mykotoxinen (im speziellen DON) nachgesagt, wengleich größere Untersuchungen zu dieser Thematik ausstehen. Um auf Nummer sicher zu gehen, lohnt sich eine kostengünstige ELISA-Analytik.

	Körnermais	Gerste	Weizen	Weizenkleie	Sojaextr.schrot
Rohfaser, g	23	44	26	100	60
Energie, MJ ME	14,16	12,61	13,68	8,64	13,07
Rohprotein, g	90	110	121	160	440
verd. Rohprotein, g	71	79	102	104	374
Lysin, g	2,46	3,92	3,39	6,42	26,93
verd. Lysin, g	1,94	2,51	2,4	4,56	23,43
Lysin / 100 g RP	2,75	3,57	2,79	4,01	6,12
Phosphor, g	3,1	3,5	3,3	11,4	6,2

Quelle: Zifo2, LfL Tierernährung, Grub

► **Tabelle 1:** Einzelfuttermittel im nährstofflichen Vergleich, Angaben im TF (88% TM)

	ohne Weizenkleie			mit Weizenkleie		
	AM	MM	EM	AM	MM	EM
Weizen, %	47	46	50	32	36	37
Körnermais, %	34	40	41	43	39	42
Sojaextraktionsschrot, 44% RP	16	11	6	17	10	5
Weizenkleie, %	-	-	-	5	11	13
Mineralfutter, %	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ²	3 ²	3 ²
Umsb, Energie, MJ ME	13,4	13,5	13,5	13,2	12,9	12,9
Rohprotein, g	162	145	129	165	148	130
Lysin, g	10,9	9,7	8,5	10,6	9,3	8,1
dvd Lysin, g	9,7	8,6	7,6	9,4	8,2	7,05
Rohfaser, g	30	28	26	33	36	35
Phosphor, g	3,9	3,7	3,3	4,3	4,3	4,3
Mittlerer Gehalt an Rohprotein, g		144			145	
Mittlerer Gehalt an Phosphor, g		3,6			4,3	

¹14% Lysin, ²12% Lysin, AM 1% P, Mittel- und Endmast 0% P im Mineralfutter; Quelle: eigene Berechnung

► **Tabelle 2:** Schweinemastrationen ohne und mit gesteigertem Weizenkleie-Einsatz

	Futtermengen / Schwein, kg		
	ohne Weizenkleie	mit Weizenkleie	Differenz, kg
Körnermais	97	104	+7
Weizen	120	88	-31
Sojaextraktionsschrot, 44% RP	26	25	-1
Weizenkleie	0	25	+25
Mineralfutter (14 bzw. 12% Lysin)	8	8	+/-

► **Tabelle 3:** Einsparungspotential an Futtermittel durch den gesteigerten Einsatz von Weizenkleie, Basis der Berechnung Tabelle 2.

Kleie in der Schweinefütterung

Der gesteigerte Einsatz von Kleie trägt wesentlich zur Sättigung, Beschäftigung, Verdauung und gesteigertem Tierwohl bei.

Der gesteigerte Einsatz von Kleie trägt wesentlich zur Sättigung, Beschäftigung, Verdauung und gesteigertem Tierwohl bei.

Der darüber hinaus ist es auf Basis folgender Rationskalkulationen (**Tabelle 2**) unter gesteigerten Rationsanteilen möglich bis zu 25 kg Weizenkleie in der energie- und nährstoffangepassten Schweinemastration unter Einhaltung der Vorgaben anzuwenden. Damit wird es möglich gemacht, ca. 30 kg an Futterweizen pro Tier im Zuge der Mast einzusparen (**Tabelle 3**). Nicht nur in der Schweinemast, auch in der Fütterung von tragenden Sauen können sehr große Mengen an Weizenkleie in der Rationsgestaltung Anwendung finden und für mehr Ruhe und weniger Stress sorgen.

Neben dem Einsparungspotential von Futterweizen durch den gesteigerten Einsatz von Weizenkleie, kann ebenfalls die

Reduktion der Konkurrenz zwischen Mensch und Nutztier genannt werden. Währenddessen Weizen und Mais einen potenziell human verzehrbaren Anteil von ca. 80% ausweisen, beträgt der Anteil der

Weizenkleie lediglich 10%. Somit lässt sich durch den gesteigerten Einsatz von Weizenkleie in Nutztierationen das Spannungsfeld „Teller vs. Trog“ einschränken. Auch die Berechnung der Preiswürdigkeit der Weizenkleie im Vergleich zu weiteren Futtermitteln streicht die Vorzüge heraus. Laut Berechnungen entspricht 1 kg Weizenkleie nährstofflich ca. 200 g Sojaextraktionsschrot (44% Rohprotein) und ca. 500 g Körnermais – somit ökologisch wie auch ökonomisch eine „Win-Win-Situation“.

Aktuelle Schweinemastversuche der Universität für Bodenkultur in Wien (BOKU, Ertl, 2022) verdeutlichen, dass hohe Einsatzmengen an Weizenkleie, wie am Beispiel der Tabelle 2, „in realitas“

ohne Leistungseinbußen möglich sind. Auf Grund der Schmackhaftigkeit konnte eine geringere Futteraufnahme nachgewiesen werden, jedoch konnte der Futteraufwand im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant verbessert werden. Auch der Magerfleischanteil wurde nicht beeinflusst wobei es das Lysin : Energie-Verhältnis zu beachten gilt.

Fazit:

Die Weizenkleie stellt ein vielseitig vorteilhaftes Nebenprodukt der heimischen Mülerei für die Schweinefütterung dar. Nährstofflich wird Sie oftmals zu Unrecht unter den Scheffel gestellt. Auch gesteigerte Einsatzmengen in der Rationskalkulation üben keine negativen Effekte auf die Leistung aus. Als Limitierung gilt es den Gehalt an Phosphor analytisch im Auge zu behalten.



DR. REINHARD PUNTI GAM
Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft, LfL, Grub



MARTIN SCHÄFFLER
LfL, Grub



Laktierende Sau mit Ferkeln

Fütterung der säugenden Zuchtsau – Einflüsse auf die Entwicklung der Ferkel

Die Fütterung der Zuchtsau hat eine Auswirkung auf die Qualität der Ferkel bzw. des Wurfes und beeinflusst deren Gewicht, Vitalität und Homogenität. Dies wirkt sich wiederum maßgeblich auf das Absetzen und die Aufzuchtleistung aus. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Wurfgröße durch genetische Selektion signifikant erhöht, was sich teilweise negativ auf die Ferkelqualität ausgewirkt hat. Eine optimale Fütterung der tragenden sowie der säugenden Zuchtsau führt zu einem höheren Geburtsgewicht, einer kürzeren Abferkelzeit, weniger Totgeburten sowie einer Verbesserung der Kolostrumqualität. In diesem Artikel werden Strategien zur optimalen Versorgung säugender Zuchtsauen diskutiert.

VON **SEBASTIAN BUBER**, Fixkraft-Futtermittel GmbH

Rund um die Geburt:

Günstig erweist sich für einen zügigen Geburtsverlauf, eine Reduzierung von MMA sowie eine Vermeidung von Darmverstopfungen durch eine durchgängige Fütterung des Trächtigkeitsfutters über den Abferkeltermin hinaus. Wie auch bei den anderen Altersstufen hat beim Futterwechsel der Verschnitt der beiden Mischungen verdauungsphysiologische Vorteile. In Betrieben mit erhöhter Erkrankungsrate kann der Einsatz eines speziell konzipierten Geburtsfutters oder die zeitbegrenzte Zugabe von Futterzusatzstoffen zur pH-Wertsenkung in Blut und Harn zu einer Keimreduzierung und damit zu einem komplikationslosen Laktationseintritt führen. Ein spezielles Geburtsvorbereitungsfutter sollte einen reduzierten Basenüberschuss, geringe Pufferkapazität,

hohe Verdaulichkeit und erhöhte Vitamingehalte beinhalten. Die Abferkelzeit kann verkürzt werden, wenn die Sau mindestens drei Stunden vor dem Abferkeln Zugang zu Futter hat. Dies führt dazu, dass die Zuchtsau eine höhere Energieverfügbarkeit aufweist und so auch noch

In der Laktation ist eine maximale Futteraufnahme anzustreben. Dadurch wird nicht nur eine hohe Milchproduktion abgesichert, sondern auch der Gewichtsverlust der Sauen nach dem Abferkeln begrenzt.

bei den späteren Ferkeln genug Energie für die Geburt hat. Zu einer Verlängerung der Abferkeldauer kann es zum Beispiel kommen, wenn eine Zuchtsau überkonditioniert ist

Während der Laktation:

Nach Einschießen der Milch geht es vor allem um die ausreichende Energieversorgung der Zuchtsau. Eine milchleistungsorientierte Ration ist immer auf die Wurfgröße bzw. Aufzuchtleistung des Betriebes abzustimmen. In der Laktation ist eine maximale Futteraufnahme anzustreben. Dadurch wird nicht nur eine hohe Milchproduktion abgesichert, sondern auch der Gewichtsverlust der Sauen nach dem Abferkeln begrenzt. Nach dem Absetzen der Ferkel ist es vorteilhaft, das Laktationsfutter bis zum Abschluss der Belegung weiter zu füttern. Damit lässt

sich ein kurzfristiger Futterwechsel vermeiden und durch die höhere Nähr- sowie Wirkstoffausstattung wird ein Flushingeffekt als Energieüberschuss (40 MJ ME/Tag) in Verbindung mit erhöhter Spurenelement- und Vitaminversorgung erzielt.

Kolostrum:

Kolostrum ist die erste Nahrung der Saugferkel und wichtig für die Energiebereitstellung sowie für die Aufnahme von Immunglobulinen. Die Immunglobulin-Konzentration im Kolostrum kann verbessert werden, indem die Verfügbarkeit von Energie und Aminosäuren vor dem Abferkeln erhöht wird. Wenn Sauen in die Laktationsphase übergehen, steigt der Nährstoffbedarf mit der Milchproduktion, um die großen, schnell wachsenden Würfe

produktion bei Hochleistungssauen unterstützt wird. Die typischen negativen Auswirkungen eines schweren Katabolismus in der Laktation auf die spätere Reproduktionsleistung von Sauen sind hinreichend bekannt.

Proteingehalt:

Der Aminosäurebedarf von Sauen mit hoher Milchleistung ist erheblich gestiegen, damit der Nährstoffbedarf für große Würfe gedeckt werden kann. Die Anzahl der pro Sau gesäugten Ferkel sowie die Wurfwachstumsrate während der Laktation bestimmen den Aminosäurebedarf laktierender Sauen. Die Aminosäuren für die Milchproduktion stellen den größten Teil des Bedarfs dar, da laktierende Sauen bis zu 70% des Nahrungsproteins für die

ten ihrer eigenen Körperreserven. Die Energieaufnahme ist typischerweise niedriger als der Laktationsbedarf, was zu Sauen mit einer negativen Energiebilanz während des größten Teils der Laktation führt. Dies demonstriert die biologische Unfähigkeit laktierender Sauen, genügend Futter aufzunehmen, um den Energiebedarf zu decken, und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, Ernährungsstrategien zu entwickeln, um Sauen zu stimulieren, eine optimale Energieaufnahme bei minimaler Mobilisierung von Körperreserven zu erreichen.

Mengen und Spurenelemente:

Die Versorgung der Sau mit Kalzium und Phosphor ist elementar für ein gutes Fundament. Kalzium und Phosphor beein-



Der Energiebedarf der modernen Laktationssau ist deutlich höher geworden, einhergehend mit einer deutlichen Zunahme der Zahl der gesäugten Ferkel.

zu unterstützen. Die Energiekonzentration von Säugefutter ist eine wichtige Bestimmungszahl des Energieverbrauchs und wird typischerweise durch die Verwendung von Fetten und Ölen herbeigeführt. Eine Erhöhung der Nahrungsenergiekonzentration stellt üblicherweise eine Erhöhung der Energieaufnahme bei gleicher Futteraufnahme dar. Die Kolostrumaufnahme korreliert stark mit der zunehmenden Überlebensfähigkeit der Ferkel, wobei die empfohlene Aufnahme 200 ml pro Ferkel in den ersten 24 Stunden beträgt. Die Hauptaufgabe der Sau in der Laktation ist es, die Milchproduktion für den großen und schnell wachsenden Ferkelwurf aufrechtzuerhalten, dies wird aber oft nicht allein durch freiwillige Futteraufnahme erreicht. Die Mobilisierung von Körperfett- und Proteinreserven scheint entscheidend zu sein, damit die Milch-

Milchproteinsynthese nutzen. Die Milchmenge kann durch das Säugefutter nicht verändert werden, jedoch kann die Milchqualität durch das Säugefutter verbessert werden.

Energiebedarf:

Der Energiebedarf der modernen Laktationssau ist deutlich höher geworden, einhergehend mit einer deutlichen Zunahme der Zahl der gesäugten Ferkel. Die Milchproduktion macht 65% bis 80% des Energiebedarfs laktierender Sauen aus und ist der Grund für einen abrupten dreifachen Anstieg des Energiebedarfs innerhalb der ersten Woche nach dem Abferkeln. Der Energiebedarf während der Laktation kann Sauen vor eine metabolische Herausforderung stellen. Bei unzureichender Energieaufnahme priorisieren und erhalten Sauen die Milchproduktion auf Kos-

flussen sich gegenseitig. Eine mangelhafte Versorgung mit Kalzium und/oder Phosphor führt zu einer Demineralisation der Knochen (Osteomalazie). Ein Überschuss von Kalzium und Phosphor führt zu einer verminderten Manganverwertung um normale Blutinhaltswerte zu erreichen oder um physiologische Enzymaktivitäten sicherzustellen. Rund um die Geburt der Ferkel ist eine gute Durchblutung des Uterus wichtig. Hämoglobin sorgt dafür, genügend Sauerstoff ins Gewebe zu transportieren und unterstützt dort die Muskelarbeit des Uterus. Ein Eisenmangel beeinträchtigt die Muskelfunktion. Ein Kalziumüberschuss führt zu einer schlechteren Verwertung von Phosphor und Zink.

Referenzen sind auf Anfragen erhältlich.

Fleisch ein wertvolles Lebensmittel!

Der nährstoffreiche Sattmacher besteht zu etwa drei Viertel aus Wasser, ein Fünftel aus Eiweiß und je nach Teilstück variiert der Fettgehalt. Zudem enthält das Schweinefleisch Mineralstoffe und Vitamine.

Der Fettgehalt wird beim Fleisch meistens überschätzt. Das Naturschnitzel aus Schweinefleisch enthält nur etwa zwei Prozent Fett. Hingegen enthält das Bauchfleisch einen ersichtlichen Fettanteil von etwa zwanzig Prozent Fett.

Das tierische Fett ist besser als sein Ruf!

Der Anteil der gesättigten Fettsäuren liegt bei etwa vierzig Prozent, gut sechzig Prozent sind ungesättigte Fettsäuren. Von den ungesättigten Fettsäuren sind rund 82 Prozent einfach ungesättigte und 18 Prozent mehrfach ungesättigte Fettsäuren. Damit ist auch die Fettsäurezusammensetzung günstiger als oft gedacht.

Der Fettanteil und die Fettsäurezusammensetzung sind entscheidend für den Geschmack, die Textur und auch für die Saftigkeit des Fleisches.

Fleisch ist eine ernährungsphysiologisch wertvolle Quelle für Proteine, da die Proteine aus hochwertigen und lebensnotwendigen Bausteinen – den Aminosäuren – bestehen. Das Eiweiß aus tierischen Quellen haben grundsätzlich eine höhere biologische Wertigkeit. Die biologische Wertigkeit gibt an, wie viel Gramm körpereigenes Eiweiß aus dem Eiweiß eines Lebensmittels umgewandelt werden kann. Fleisch hat eine biologische Wertigkeit von etwa 92. Das heißt, aus 100 Gramm Fleisch-eiweiß können 92

Fleisch ist eine ernährungsphysiologisch wertvolle Quelle für Proteine, da die Proteine aus hochwertigen und lebensnotwendigen Bausteinen – den Aminosäuren – bestehen.

Gramm Körpereiwweiß gebildet werden. Die Mischung pflanzlicher und tierischer Eiweiße steigert häufig den biologischen Wert.

Die B-Vitamine, wie Thiamin (B1), vor allem beim



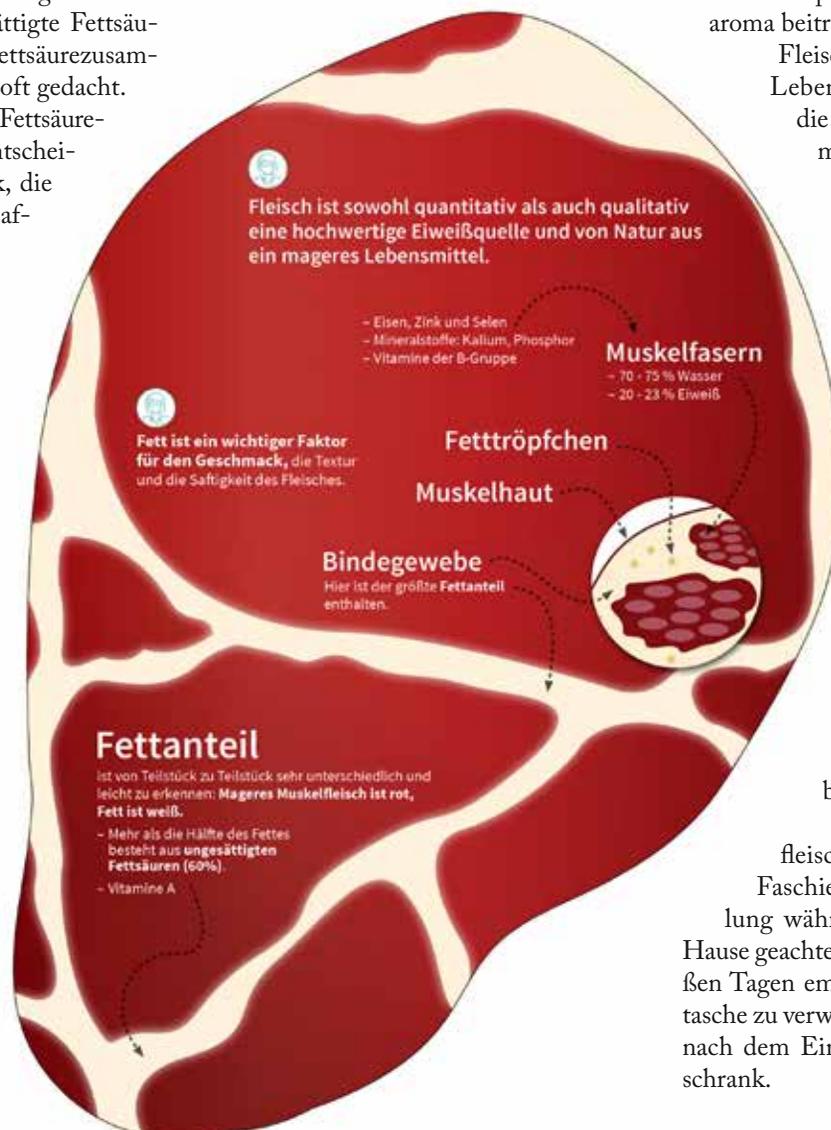
KATRIN FISCHER, MSc, BSc
Projektleiterin: Die Esserwisser

Schweinefleisch, Riboflavin (B2), Pyridoxin (B6) und Cobalamin (B12) sind in bedeutenden Mengen enthalten. Vitamin B1 ist eine wichtige Vorstufe für das Fleischaroma. Aus dem schwefelhaltigen Vitamin entstehen beim Erhitzen mehrere Zerfallsprodukte, die zum Fleischaroma beitragen.

Fleisch ist ein sehr eisenhaltiges Lebensmittel, wobei besonders die Bioverfügbarkeit des Hämeisens aus Fleisch im Vergleich zu Nicht-Hämeisen aus pflanzlichen Lebensmitteln hervorzuheben ist.

Die einzigartige Struktur ermöglicht einen hohen Gehalt an vielen weiteren Nährstoffen, die in Abhängigkeit zueinanderstehen. Die Kombination der Nährstoffe ist für die Aufnahme und die Umwandlung im menschlichen Organismus entscheidend und macht das Fleisch zu einem wertvollen Lebensmittel.

Beim Kauf von Frischfleisch, insbesondere auch von Faschiertem, sollte auf die Kühlung während des Transports nach Hause geachtet werden. Vor allem an heißen Tagen empfiehlt es sich, eine Kühltasche zu verwenden. Frischfleisch gehört nach dem Einkauf sofort in den Kühlschrank.



Fleisch

From nose to tail - Vom Rüssel bis zum Ringelschwanz | Zwischen Nase und Schwanz werden alle Teile des Schweines verwertet, nicht nur Filet, Schopf und Kaiserteil. Als Wertschätzung dem Tier gegenüber. Denn was im Stall mit viel Sorgfalt erzeugt worden ist, sollte mit gleicher Sorgfalt in der Küche verarbeitet werden.



Knochen
Gelatineproduktion, Basis für Saucen, Klebstoff, Knöpfe, Porzellan, Dünger

Innereien
Herz, Nieren, Hirn, Lunge, Milz und Leber

Fett
Schweineschmalz zum Braten und Frittieren, Kosmetik, Zellophan, Gummi, Plastik, Wachs, Schmiermittel, Frostschutzmittel

Blut
Blutwürste, medizinische Präparate, Klebemittel, Lederpflegemittel, Druck- und Färbemittel

Borsten
für Pinsel, Polstermaterial, Isolierung

etwa 70% des Gewichtes wird für Fleisch und Wurstwaren verwendet

Etwa 1,5 Millionen Katzen und 600.000 Hunde werden täglich mit **fleischreicher Nahrung** versorgt. Ungefähr **20%** vom Lebendgewicht der Schlachttiere aus der heimischen Nutztierhaltung werden an Haustiere verfüttert.

Labels on pig diagram: Kopf, Rüssel, Göderl / Schweinebäckchen, Schulter, Nacken / Schopfbraten, Rückenspeck, Langes Karree, Brust / Dicke Rippe, Bauchfleisch, Stelze / Haxe, Filet / Lungenbraten, Ringelschwanz, Hüfte, Kugel / Nuss, Oberschale / Unterschale, Schlussbraten

#dieesserwisser
www.esserwissen.at



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20

Lagerung

Fleisch sollte am kältesten Ort des Kühlschranks aufbewahrt werden. Dies ist die Glasplatte über dem Gemüsefach. Nach dem Einkauf auspacken, trockentupfen und ungewaschen in ein nicht-metallisches Gefäß geben. Am besten eignen sich Behälter aus Glas, Porzellan oder Kunststoff. Man kann auch eine Schüssel verwenden und diese mit einem Teller abdecken.

- Vakuumverpacktes Fleisch nicht umpacken, sondern erst ca. eine halbe Stunde vor Verwendung öffnen und im Kühlschrank atmen lassen.
- Gefrieren ist eine einfache Möglichkeit, die Qualität der Nährstoffe, das Aussehen und den Geschmack bestens zu erhalten.
- Innerhalb eines Jahres aufbrauchen und nicht nochmals einfrieren!
- Auf geeignete Beutel oder Behälter achten!
- Luft verzögert das Einfrieren, deshalb mit möglichst wenig Luft einfrieren.
- Das Auftauen sollte möglichst langsam erfolgen, einfach über Nacht im Kühlschrank auftauen lassen.

Unerwünschte Begleitstoffe wie Cholesterin

Wussten Sie, dass Cholesterin zu Hormonen, Vitamin D und Gallensäure wird?

Cholesterin ist ein lebensnotwendiger Stoff und wird von der Leber produziert, deshalb können wir mit tierischen Lebensmitteln auch Cholesterin aufnehmen. Cholesterin wird umgewandelt zu Vitamin D, Gallensäure und Hormonen. Wird Cholesterin vermehrt über die Nahrung aufgenommen, verringert sich die Eigenproduktion im Körper.

Was im Fleisch nicht enthalten ist ...

Ballaststoffe und sekundäre Pflanzenstoffe sind wichtige Stoffe für unseren Körper und sollten täglich gegessen werden. Diese Stoffe sind gerade im Obst und Gemüse enthalten und nicht im Fleisch. Wenn auf unserem Teller hauptsächlich Fleisch zu sehen ist und es keinen Platz für Gemüse lässt, entsteht ein gesundheitlicher Nachteil. Und das ist das schlechte am Fleischessen – einfach das Zuviel.

Die österreichische Gesellschaft für Ernährung empfiehlt eine wöchentliche Menge von insgesamt 300 g für Erwachsene mit einem niedrigen Kalorienbedarf bis hin zu 600 g für Erwachsene mit einem hohen Kalorienbedarf. Letzteres sind z. B. 3 Portionen Fleisch (à 150 g) und 3 Portionen Wurst (à 30 g) in der Woche und keinesfalls am Tag!

Wie bei allen anderen Lebensmitteln auch ist der ernährungsphysiologische Vorteil immer abhängig von der Qualität, der Zubereitungsart und der Menge, die wir verspeisen. So steht beim Thema Fleisch oft zu Recht die Qualität im Vordergrund und der wünschenswerte Gedanke, Fleisch bescheiden zu verzehren und auf die Herkunft zu achten.

Der richtige Umgang mit Impfstoffen – was gilt es zu beachten

Der Einsatz von Impfstoffen ist ein wichtiger Bestandteil zur Gesunderhaltung von Schweinebeständen geworden. Gezielte Impfmaßnahmen verbessern die Tiergesundheit, können den Einsatz von Antibiotika reduzieren und erhöhen die Rentabilität eines Bestandes.

Einige Grundregeln bezüglich Impfhygiene sowie zur richtigen Lagerung und Anwendung von immunologisch wirksamen Tierarzneimitteln, sollten jedoch immer eingehalten werden und tragen maßgeblich zum Impferfolg bei.

Lagerung von Impfstoffen:

Impfstoffe müssen **kühl, trocken** und **sauber** gelagert werden. Die optimale Lagertemperatur liegt zwischen 2 °C bis 8 °C, extreme Temperaturen wie Hitze und Frost schädigen den Impfstoff und können diesen unwirksam machen. Daher sollten Impfstoffe im Kühlschrank nie direkt an die Rückwand zu den Kühlelementen gestellt werden (Gefahr des Einfrierens) und beim Transport ist vor allem in den Sommermonaten darauf zu achten, die Kühlkette nicht zu unterbrechen (Transport immer in Kühlboxen). Ebenso kann sich Sonnenlicht negativ auf Impfstoffe auswirken. In Bezug auf das Mindesthaltbarkeitsdatum, sollten Impfstoffe bei der Lagerung immer so geordnet sein, dass ältere Präparate vorne stehen, um frühestmöglich verbraucht zu werden.



► **Abbildung 1:** Hochgradig verschmutzter Aufsatz einer Impfpistole. Verunreinigte Impfpistolen sind die wichtigste Kontaminationsquelle und die bakterielle Besiedelung des Impfstoffes geht sehr schnell.

Anwendung von Impfstoffen:

Vor der Verabreichung sollten Impfstoffe auf Raumtemperatur gebracht werden. Dies sollte langsam bei Raumtemperatur erfolgen, auf keinem Fall aber durch aktives Aufwärmen. Hat sich durch die Lagerung ein Bodensatz gebildet (bei bestimmten Impfstoffen kann dies vorkommen), sollte vor Gebrauch durch sanftes Schütteln wieder eine homogene Lösung hergestellt werden. Gemischt werden dürfen Impfstoffe nur dann, wenn der Hersteller in der Gebrauchsanweisung auf mögliche Kombinationen mit anderen Impfstoffen explizit hinweist. Ansonsten kann es zur Behinderung der Immunitätsbildung kommen und aufgrund dieser „Off-Label“-Anwendung (vom Hersteller nicht empfohlener Anwendung) besteht im Falle eines Impfversagens auch kein Rechtsanspruch.

Ein Blick in den Beipackzettel lohnt sich auch in Hinblick auf die richtige Dosierung. Nur wenn die gesamte Dosis pro

Tier verabreicht wird, kann der Impfstoff seine volle immunologische Wirkung entfalten. Wer bei der Dosis spart, spart somit an der falschen Stelle und riskiert Impfdurchbrüche.

Impfstoffe reagieren sehr sensible auf Umwelteinflüsse (z.B.: Sauerstoff) und sind nach dem Öffnen nur begrenzt haltbar. Die Haltbarkeitsdauer nach dem Anbruch gibt der Hersteller im Beipackzettel an und beträgt je nach Impfstoff wenige Stunden bis wenige Tage. Der Grund dafür

ist, dass Impfstoffe nach dem Anbruch verschiedenen Faktoren ausgesetzt sind (v.a. Sauerstoff) die zum Wirksamkeitsverlust und zur Unverträglichkeitsreaktionen führen. Besondere

Vorsicht ist hier bei Lebendimpfstoffen (z.B.: PRRSV- Impfstoffe) und bei zusammengemischten Kombi-Impfstoffen geboten, diese Präparate sollten sofort nach Anbruch aufgebraucht werden und auf keinen Fall aufgehoben werden. Ein weiterer Grund, warum angebrochene

Wer bei der Dosis spart, spart somit an der falschen Stelle und riskiert Impfdurchbrüche.



DR. URSULA RUCZIZKA
Tiergesundheit Österreich /
Fachbereich Schwein
Dresdner Str. 89/18, 1200 Wien
ruczizka@tg-oe.at



► **Abbildung 2:** Nach dem Gebrauch müssen Impfpistolen zerlegt und gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Um Schmutz und Impfstoffreste optimal entfernen zu können, empfiehlt sich das Verwenden von Reinigungslösungen.



► **Abbildung 3:** Gereinigte und desinfizierte Impfpistolen und Nadeln sollen sauber, trocken und staubfrei gelagert werden. Plastikboxen mit Deckel aus dem Baumarkt ermöglichen dies und sind bei Verschmutzung leicht zu reinigen.

Impfstoffe nicht aufgehoben werden sollen, ist die rasche Besiedelung mit Bakterien. Die Sterilität eines Impfstoffes geht unmittelbar mit dem Anstechen der Flasche verloren und Bakterien, Pilze und Viren besiedeln das Impfgut und lassen teils richtige „Bakterien- Cocktails“ entstehen. Diese verursachen wiederum teils schwere Schäden an geimpften Tieren (lokale Abszessbildung bis hin zum plötzlichen Tod).

Damit Impfstoffe ihre volle Wirkung entfalten können, müssen sie an den „richtigen Ort“ appliziert werden. Die meisten Impfstoffe werden intramuskulär (in den Muskel) verabreicht. Hierfür ist es notwendig, dass die Länge der Nadeln an die Körpergröße des Tieres angepasst ist (Tabelle 1). Verwendet man beispielsweise zu kurze Nadeln und appliziert den Impfstoff in das Unterhautfettgewebe und nicht in die Muskulatur, kann der Impferfolg ausbleiben. Einige Impfstoffe können aber auch oral (über das Maul) oder intradermal (in die Haut) verabreicht werden. Die intradermale Impfung erfolgt mittels Druckluft in die Haut, hierfür sind spezielle Apparaturen erforderlich.

Körpergewicht	Nadelgröße
< 10 kg	≤ 20 mm Länge
	0,8 mm Durchmesser
10-25 kg	25 mm Länge
	0,9 mm Durchmesser
25-50 kg	30 mm Länge
	1,2 mm Durchmesser
50-100 kg	35 mm Länge
	1,2 mm Durchmesser
> 100 kg	40 mm Länger
	1,2 mm Durchmesser

► **Tabelle 1:** Wahl der richtigen Nadelgröße (©Impfleitfaden für TierärztInnen; 05/2021)

Impfhygiene:

Neben der richtigen Lagerung und Anwendung ist auch eine hygienisch einwandfreie Verabreichung eine der Grundvoraussetzungen für den Impferfolg. Verunreinigte Spritzen oder Impfpistolen

spielen eine große Rolle bei der Besiedelung des Impfstoffes mit Bakterien, was wiederum zu schweren Nebenwirkungen und Schäden bei den geimpften Tieren führt. Daher sollten Impfpistolen nach jedem Gebrauch in ihre Einzelteile zerlegt und gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Zur Reinigung empfiehlt es sich, eine Reinigungslösung oder milde Seifenlauge zu verwenden um Impfstoffreste, Staub- und Schmutzpartikel gründlich zu entfernen. Ist das Material dafür geeignet, können Impfpistolen im Anschluss an die Reinigung durch Auskochen (20 Minuten lang) desinfiziert werden. Werden Impfpistolen in ein Desinfektionsbad eingelegt, oder mit Desinfektionsmittel durchgespült, dann müssen die Impfpistolen zum Schluss mit sterilem Wasser ausgespült werden, um Rückstände von chemischen Desinfektionsmitteln zur Gänze abzuwaschen, da diese die Impfstoffe negativ beeinflussen können. Alternativ ist auch noch eine Desinfektion der gereinigten Impfpistolen mit Dampf (Mikrowelle, Dampfgarer, Thermomix) möglich. Bis zur nächsten Verwendung sollen Impfpistolen dann **sauber, trocken und staubfrei** gelagert werden.

Außerdem sollte spätestens nach jedem Wurf bzw. jeder Bucht die Nadel gewechselt werden. Zum einen, wird so die Übertragung von Krankheitserregern wie z.B.: PRRSV über die Nadeln verhindert, zum anderen werden Nadeln nach mehrmaligem Gebrauch stumpf und

es entstehen größere Gewebeschäden. Für kranken Tiere sollten immer eigene Nadeln verwendet werden, die nach dem Gebrauch sofort entsorgt werden.

Fazit: Impfstoffe kosten Geld und das Impfen der Tiere kostet dem Landwirt Zeit – daher gilt: „Richtig Impfen zahlt sich aus“!

Impfpistolen sollten nach jedem Gebrauch in ihre Einzelteile zerlegt und gründlich gereinigt werden.

ZUSAMMENFASSUNG

- Impfstoffe nach Herstellerangaben lagern und verabreichen, der richtige Umgang laut Herstellerangaben ist maßgeblich am Impferfolg beteiligt – werden Herstellerangaben missachtet besteht i.d.R. kein Anspruch auf Schadenersatz!
- Geöffnete Impfstoffe **NICHT** lagern und wiederverwenden, ggf. kleinere Gebinde bestellen/anfordern
- Impfpistolen nach **jedem** Gebrauch gründlich reinigen und desinfizieren; Impfpistolen sauber, trocken und staubfrei lagern
- Nadeln nach **jedem** Wurf/Bucht wechseln – eigene Nadeln für Sauen/krankte Tiere verwenden



Teilnehmer des ersten Farmfluencer Workshops

Farmfluencer: Die Stimme der Landwirtschaft auf Social Media

Sie erzählen die Landwirtschaft, so wie sie ist. Sie greifen aktuelle Themen auf und bringen sie den Konsumenten nahe. Sie schaffen Bewusstsein für das Leben am Ackerbaubetrieb, auf der Alm oder im Schweinestall. Farmfluencer sind das Bindeglied zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft in einer Zeit, in der Informationen in Sekundenschnelle geteilt werden und Meinung am Bildschirm gemacht wird.

VON DIPL.-ING. ANITA STURM, BED, Wirtschaften am Land

Warum braucht es Farmfluencer?

Die Motivation hinter dem Projekt ergibt sich aus der Notwendigkeit: Eine vom Verein „Wirtschaften am Land“ in Auftrag gegebene, repräsentative Studie aus dem Jahr 2021 hatte zum Ergebnis, das sich junge Menschen im urbanen Raum hauptsächlich auf sozialen Medien über das Thema Nutztierhaltung informieren. Während schulische Bildung oder klassische Medien wie Zeitung und Fernsehen teilweise überholt scheinen, kommt gerade sogenannten Media-Sharing-Plattformen wie etwa Instagram oder TikTok immer mehr Bedeutung zu. Daraus kann ein klarer Auftrag für die gesamte Branche abgeleitet werden: Landwirtschaftliche Botschaften müssen dort angebracht werden, wo sie auch gehört werden.

Um den Trend der neuen Medien optimal zu nutzen und selbst dort Fuß zu fassen, organisierte „Wirtschaften am Land“ im Mai 2022 einen Workshop. Dabei wurden 15 agrarische „Influencer“ aus ganz Österreich – die bereits auf ihren

FARMFLUENCER

sind digital affine Jungbäuerinnen und Jungbauern, die in sozialen Medien die Land- und Forstwirtschaft realistisch darstellen und breit kommunizieren. Das starke und dynamische Team der Farmfluencer hat es sich zur Mission gemacht, genau das umzusetzen, was in der landwirtschaftlichen Kommunikation noch fehlt: Mit authentischen Einblicken in das Leben am Hof tragen sie dazu bei, ein besseres Verständnis für die Land- und Forstwirtschaft zu entwickeln. Rund 25 Farmfluencer erklären, was die österreichische Land- und Forstwirtschaft leistet.

Kanälen aktiv Inhalte publizierten und sich und ihre Betriebe gekonnt in Szene setzen – in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ausgebildet. Nach einem erfolgreichen Workshop entstand als Maßnahme zur Stärkung des

Netzwerks die Idee, die „Farmfluencer“ als gemeinsames Projekt auf Instagram zu bringen. Seit dem Start der Instagram-Seite **farmfluencer_at** im Juli 2022 ist die Gemeinschaft am Wachsen. **Farmfluencer_at** folgen bereits über 2.400 Personen, die täglich einen Einblick in das Leben am Hof bekommen. Im März 2023 folgte ein zweiter Farmfluencer-Workshop, bei dem eine weitere Gruppe von zehn Agrar-Influencern die Möglichkeit bekam, ihr Wissen über die Nutzung von Social Media zu erweitern und sich untereinander zu vernetzen.

Wir jammern nicht, wir machen!

Die Farmfluencer wollen einem gesellschaftlichen Problem entgegenwirken: Viele Menschen haben nur noch wenig Bezug zur Land- und Forstwirtschaft und wissen oft nicht, woher ihre Lebensmittel kommen und wie sie produziert werden. Nur mehr zwei Prozent der gesamten österreichischen Bevölkerung sind noch in der Landwirtschaft tätig. Sie müssen es in Zukunft schaffen, den anderen 98 Prozent ihre tägliche Arbeit mit all ihren Facetten

und Themenbereichen zu erklären und richtiges Wissen zu vermitteln.

Daraus besteht die wichtige Aufgabe der Farmfluencer: Auf der Instagram-Seite **farmfluencer_at** erzählen sie „live“

Nur mehr zwei Prozent der gesamten österreichischen Bevölkerung sind noch in der Landwirtschaft tätig. Sie müssen es in Zukunft schaffen, den anderen 98 Prozent ihre tägliche Arbeit mit all ihren Facetten und Themenbereichen zu erklären und richtiges Wissen zu vermitteln.

über Handy und Internet vom wirklichen Leben am Hof und all den Erfahrungen, die die Landwirtschaft mit sich bringt.

Dabei zeigen sie nicht nur die positiven Seiten ihres Lebens auf dem Hof und

schöne Landschaftsbilder, sondern auch die täglichen und oftmals überraschenden Herausforderungen, die mit der Arbeit in der Landwirtschaft verbunden sind.

Letztendlich sind die Farmfluencer das Aushängeschild und Botschafter einer ganzen Berufsgruppe. Sie verdeutlichen, wie wichtig und wertvoll die Arbeit der österreichischen Bauernfamilien ist. Sie



► Teilnehmer des zweiten Farmfluencer Workshops

machen verständlich, dass eine nachhaltige und regionale Landwirtschaft notwendig ist, um die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln

sicherzustellen. Außerdem tragen sie dazu bei, dass die Arbeit der österreichischen Bauernfamilien wertgeschätzt und anerkannt wird.

Auch du kannst Farmfluencer werden!

Du willst als Ernährer und Erklärer durchstarten? Du bist selbst motiviert, kennst dich am Smartphone aus und fragst dich, wie du Teil dieser Gemeinschaft werden kannst? Ganz einfach: Zeig‘ uns deine Liebe für deinen Beruf in der Land- und Forstwirtschaft, teile deine täglichen Erlebnisse und Infos mit deiner Community, sei offen und ehrlich.

Das Projekt farmfluencer_at lebt von den Menschen, die in ganz Österreich mit Leidenschaft ihrer Arbeit am Betrieb nachgehen und das auch gerne erzählen. Wenn auch du der Meinung bist, dass Landwirtschaft Freude macht und herzeigenswert ist, dann melde dich gleich – unser Postfach ist offen! ■



LANDWIRT – Fachwissen seit über 100 Jahren!

Praxisnahe Fachinformation für die bäuerliche Familie und ein breitgefächertes Informationsspektrum rund ums Schwein und die Schweinehaltung: Das bietet die Fachzeitschrift LANDWIRT schon seit über 100 Jahren. Die Inhalte zeichnen sich vor allem durch eine kritische, praktische und unabhängige Berichterstattung aus.

Die führende Agrarfachzeitschrift in Österreich versorgt Sie im 2-Wochen-Takt mit Inhalten aus der Praxis. Von Landwirten/Landwirtinnen für Landwirte/Landwirtinnen.

Zusätzlich zur Print-Ausgabe ist es für Abonnenten möglich, die Artikel online als E-Paper auf landwirt-media.com zu lesen.

Haben wir Ihr Fachinteresse geweckt?

Eine kostenlose Leseprobe können Sie online unter landwirt-media.com/landwirt-probeheft, telefonisch unter 0316/821636-8602 oder per Mail an leserservice@landwirt-media.com anfordern.

ALIANZA ÖSTERREICH – ARGENTINIEN:

Gemeinsam für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Eine Delegation von neun argentinischen Landwirt:innen reiste kürzlich mit Vertreter:innen von Welthaus Graz und der argentinischen Partnerorganisation INCUPO durch die schöne Steiermark, um sich mit den österreichischen Bäuerinnen und Bauern, landwirtschaftlichen Organisationen und Politiker:innen über die familiäre Landwirtschaft auszutauschen. Anlass dafür sind u. a. die Klimakrise, der massive Preisdruck und Kostensteigerungen auf allen Ebenen. Welthaus und INCUPO beobachten seit Jahren, wie bäuerliche Familienbetriebe durch das aktuelle Agrarsystem auf beiden Seiten des Atlantiks unter Druck stehen und sind überzeugt davon, dass globale Probleme globale Lösungen brauchen. Daher wurde das Projekt „**Alianza Österreich – Argentinien: Gemeinsam für eine zukunftsfähige Landwirtschaft**“ ins Leben gerufen.

VON **MARION BIERBACHER**, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei Welthaus Diözese Graz-Seckau

Projekt Alianza Österreich – Argentinien

Landwirt:innen aus Österreich und Argentinien haben sich zusammengeschlossen und möchten im Rahmen dieses internationalen Austauschprojektes Alternativen zum gegenwärtigen Agrarsystem entwickeln und globale Abhängigkeiten aufbrechen. Die Grundlage dafür bildet der direkte Austausch zwischen bäuerlichen Familienbetrieben aus beiden Ländern. Im November reiste dazu eine Gruppe von elf steirischen Landwirt:innen zusammen mit drei Mitarbeiter:innen von Welthaus Graz nach Argentinien und nun kam eine Delegation argentinischer Bäuerinnen und Bauern nach Österreich. Neben einer Führung in der landwirtschaftlichen Forschungseinrichtung Raumberg-Gumpenstein, einem Treffen mit Bischof Wilhelm Krautwaschl, einem Austausch mit dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer Steiermark Franz Titschenbacher und einer großen Abschlussveranstaltung mit Klimaministerin Leonore Gewessler in Wien, stand vor allem der Besuch von zahlreichen biologischen und konventionellen landwirtschaftlichen Betrieben am Programm.

Herausforderungen in der Landwirtschaft

Auf österreichischer Seite durften im Rahmen des Erfahrungsaustausches folgende Schweinebetriebe aus der Ost- und Südoststeiermark besucht werden: Familie Loidl (Schweinezucht und -mast), Familie Pucher (2000 Mastschweine) und Familie Nistelberger (Ferkelzucht und

Monika und Richard Loidl meinten dazu: „Die Gesellschaft ist schwer von hochwertigen Produkten zu überzeugen und gibt ihr Geld lieber für Freizeitaktivitäten aus. Diese Woche waren wir im Kino und da kostet ein kleines Sackerl Popcorn und ein Cola mehr als zwei Stückelr Kotelett von unserem Qualitätsfleisch!“

20–25 Freilandschweine). Der argentinische Landwirt Pablo Paillole (Schweinezucht und -mast) stellte zum Vergleich seinen Betrieb mit Bildern vor. In den Gesprächen kam immer wieder eine große Gemeinsamkeit zwischen der österreichischen und argentinischen Landwirtschaft hervor: Die großen Betriebe werden immer größer und die kleinen verschwinden. Warum das so ist, haben wir auch beim Treffen mit der Landjugend gefragt und als Antwort erhalten: „Weil es zu viele Auflagen gibt, die teilweise nicht eingehalten werden können und die Landwirtschaft kein sicheres Einkommen und keine Stabilität mehr bietet.“ Dies kritisierte auch der argentinische Landwirt Pablo sehr stark und verwies auf die Problematik, dass Futtermittel immer teurer werden, aber die Verkaufspreise für Schweinefleisch nicht steigen. Ein Gesetz

zum Schutz der kleinen Familienbetriebe wurde zwar dem argentinischen Nationalkongress präsentiert, doch der Ausgang ist offen und es hat sich in der Vergangenheit schon oft gezeigt, dass eher große agroindustrielle Betriebe unterstützt werden.

Alternative Wege einzelner Schweinebauern

Auch in Österreich fühlen sich die Schweineproduzenten unter Druck gesetzt und sind unter anderem sehr stark von den Marktpreisen für Futter, Ferkel und Energie abhängig. Die besuchten Betriebe versuchen deshalb neue Wege zu gehen und setzen auf Qualitätsware und Direktvermarktung. Allerdings ist auch dieser Weg unsicher, denn nur ein höherer Verkaufspreis des Fleisches kann die hohen Baukosten des Tierwohlstalls und der Produktion tragen. Monika und Richard Loidl meinten dazu: „Die Gesellschaft ist schwer von hochwertigen Produkten zu überzeugen und gibt ihr Geld lieber für Freizeitaktivitäten aus. Diese Woche waren wir im Kino und da kostet ein kleines Sackerl Popcorn und ein Cola mehr als zwei Stückelr Kotelett von unserem Qualitätsfleisch!“

Ein Phänomen, dem die Argentinier nur zustimmen können. Doch alle sind überzeugt davon, dass höheres Tierwohl und gute Qualität der richtige Weg in die Zukunft sind. Pablo erzählte in diesem Zusammenhang, dass mittlerweile auch in Argentinien die Direktvermarktung Einzug gefunden hat und sich Familienbetriebe zusammenschließen und ihre Ware gemeinsam am Markt in der Stadt verkaufen. Ein Instrument, mit dem fa-



Gruppenfoto der am Alianza-Projekt beteiligten Landwirt:innen

PETER PUCHER, Schweinebauer aus der Südoststeiermark:

Die Teilnahme am Alianza-Projekt und die Reise nach Argentinien haben mich sehr geprägt. Wir verzichten nun auf importiertes Soja und nutzen Donau-Soja. Außerdem reduzieren wir den Sojaeinsatz durch Ersatz mit Raps.



miliäre Landwirt:innen derzeit noch überleben können. Doch was würde ein Handelsabkommen wie der geplante EU-Mercosur-Pakt für landwirtschaftliche Familienbetriebe in Österreich und Argentinien bedeuten?

Mercosur-Abkommen als Gefahr?

„Durch das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und Mercosur wird der Druck auf die familiäre Landwirtschaft noch weiter erhöht“, erklärt Schweineproduzent Kurt Nistelberger. Generell hält er Gesetze, die von landwirtschaftsfernen Personen gemacht werden, für gefährlich. Dies werde z. B. bei den Förderanträgen, die mit einem sehr hohen bürokratischen Aufwand verbunden sind und anderen Vorgaben (wie der Ausbringung von Düngemitteln) sichtbar. Landwirtschaft sei nur bis zu einem ge-



Besuch bei den Freiland Schweinen der Familie Nistelberger

wissen Teil planbar und das Wetter lasse sich schwer kontrollieren. Eine Verordnung für die ganze EU kann laut Nistelberger dem-

nach nur zum Nachteil eines Landes wie Österreich sein, das wenig Chancen hat, international mit seinen kleinen landwirtschaftlichen Strukturen zu konkurrieren. Und auch die argentinischen Familienbetriebe beäugen das Abkommen kritisch. Bereits in der Vergangenheit zeigte sich, dass die wirtschaftliche Öffnung des Landes die Abhängigkeit vom internationalen Markt erhöhe und vor allem die familiäre Landwirtschaft unter Druck bringe. Pablo ist sich sicher, dass im Mercosur-Abkommen wieder die Interessen der agroindustriellen Industrie über die Bedürfnisse der kleinen Familienbetriebe gestellt werden.

Bäuerliche Allianz als Alternative

Genau diese Problematik greift das Alianza-Projekt auf. Die Bedürfnisse der fa-

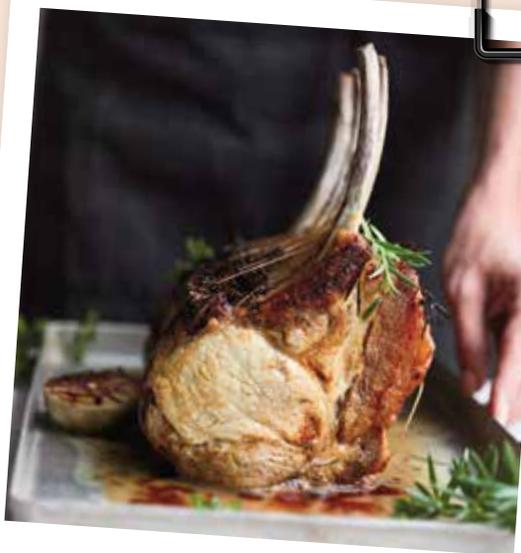
miliären Landwirtschaftsbetriebe sollen stärker gehört werden. Dazu braucht es eben im ersten Schritt den gerade stattfindenden Erfahrungsaustausch und eine Standortbestimmung der familiären Landwirtschaft. In der nächsten Projektphase werden dann Best-Practice-Beispiele beleuchtet und das Augenmerk auf gut funktionierende Alternativen gerichtet. Verbunden mit der Frage, warum diese denn nur von einer kleinen Gruppe umgesetzt werden und was es bräuchte – zum Beispiel die Änderungen von bestimmten Vorgaben – damit weitere Betriebe auf diese Art und Weise wirtschaften können. Diese Änderungen werden wir dann auch GEMEINSAM fordern. Unsere Allianz wächst Tag für Tag und auch DICH laden wir herzlich dazu ein, ein Teil davon zu sein.

Weitere Infos auf graz.welthaus.at/ alianza



Stadt Land Tier

Seit Ende Jänner kommuniziert der NTÖ am Social-Media-Kanal „StadtLandTier“. In Zusammenarbeit mit den Sparten Geflügel, Rind, Schwein, Schafe und Ziegen wird der Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gefördert. Für jeweils zwei Wochen steht eine österreichische Nutztiersparte im Fokus. Die Beiträge erklären unterschiedlichste Themen rund um die Nutztierhaltung auch für nicht landwirtschaftlich affine Personen. So drehte sich von Ende Februar bis Anfang März alles ums Schwein. In den Posts wurden die verschiedenen Erzeugerstufen und Standorte der Schweinefleischproduktion sowie Wissen rund um Schweinehaltung mit realistischen Bildern dargestellt. Ende Mai ist es nun wieder soweit und es stehen Kreislaufwirtschaft, Gülle und Futtermittel in der Schweinehaltung im Mittelpunkt. Einen ersten Eindruck bietet das Titelbild zur Gülle als schwarzes Gold des Ackerbaus. Wenn ihr neugierig geworden seid, dann folgt uns auf Instagram oder Facebook!



REZEPT-TIPP

Kronbraten vom Schwein mit frischer Polenta

Herausgeber: EZG Gut Streitdorf eGen

Zutaten für ca. 4 Portionen

- 1 AMA-Gütesiegel-Kronbraten vom Schwein (6–8 Rippen) – beim Fleischer vorbestellen
- 2 Knollen Knoblauch
- 7 Zweige Rosmarin
- 5 Zweige Zitronenthymian
- 3 EL Butterschmalz
- Polenta:
 - 4 Maiskolben
 - 1 Prise frisch geriebene Muskatnuss
 - 3 EL Crème fraîche
 - 1 Spritzer Limettensaft
 - Salz & Pfeffer

Zubereitung

Das Rohr auf 180°C vorbeizen. Das Fleisch von allen Seiten gut salzen und pfeffern. 1 Knoblauchknolle quer halbieren, von der anderen 7 Zehen herauslösen, schälen und klein hacken. Von 2 Rosmarinzweigen die Nadeln zupfen, von 3 Thymianzweigen die Blätter abreiben und beides klein schneiden. Den gebackten Knoblauch und die Kräuter mit 1 TL Salz in eine Schüssel geben und zu einer Paste verrühren. Den AMA-Gütesiegel-Kronbraten gut mit der Knoblauch-Kräuter-Paste einreiben, dann die einzelnen Rippen bzw. Koteletts mit Küchengarn abbinden.

In einem großen Bräter das Butterschmalz erhitzen und den Braten von allen Seiten kross anbraten. Die beiden halben Knoblauchknollen ebenfalls kurz anrösten, anschließend mit den Schnittflächen nach oben platzieren. Die restlichen Kräuterzweige auf den Braten legen bzw. unter das Küchengarn schieben. Den Kronbraten je nach Größe für 50–70 Minuten ins Rohr schieben – die Kerntemperatur sollte etwa 50–55 °C betragen (mit einem Fleischthermometer prüfen).

Währenddessen für die Polenta die Maiskolben in einem Topf mit 1/2 l Salzwasser 20 Minuten leicht köcheln – die Maiskörner sollten weich, aber noch bissfest sein. Die Maiskolben aus dem Wasser (nicht wegschütten) herausheben, die Maiskörner mit einem scharfen Messer von den Kolben abschaben bzw. abschneiden und in einen Mixer geben. Mit Muskat, Salz und Pfeffer würzen und dann pürieren. Bei Bedarf einen Schuss Kochwasser beifügen. Den Polentabrei wieder ins Kochwasser geben und so lange bei kleinem Feuer einkochen, bis die Konsistenz der Polenta cremig ist. Mit Crème fraîche und Limettensaft abschmecken.

Sobald die Kerntemperatur des Fleisches erreicht ist, das Rohr ausschalten, die Ofentür öffnen und den Braten 10 Minuten im offenen Rohr rasten lassen. Dann herausnehmen und das Küchengarn entfernen. Den Kronbraten mit der frischen Polenta servieren.

Tipp: Ein Kronbraten ist ideal für einen besonderen Anlass. Daher sollte das Fleisch auch im Ganzen serviert und erst am Tisch angeschnitten werden – so können alle diesen schönen Braten bewundern. Die frische Polenta mit ihrem herrlichen Maisgeschmack ist eine wunderbare geschmackliche Abrundung!

Verhandlungen zur Industrieemissions-Richtlinie bleiben weiter spannend!

Die Europäische Kommission sorgte mit dem Entwurf zur Änderung der IndustrieemissionsRL (IE-RL) im Frühling 2022 für Aufsehen. Landwirtschaftliche Familienbetriebe – Rinder-, Geflügel- und Schweinehaltung – werden gleich wie große Industriebetriebe gesehen. „Die Gleichsetzung ist absolut inakzeptabel. Die Bäuerinnen und Bauern leisten bereits jetzt einen wichtigen Teil zum Umwelt- und Klimaschutz und werden dies auch in Zukunft tun“, betont NTÖ-Obmann Josef Fradler.

Seitens des Agrarausschusses gibt es eine klare Entscheidung, welche mit 36 zu acht Stimmen angenommen wurde. Diese Entscheidung muss noch in den finalen Ausschussverhandlungen im Umweltausschuss und im Plenum des Europaparlaments abgestimmt werden. Die Industrieemissions-Richtlinie wird voraussichtlich im Juli im Plenum final abgestimmt.

„Die Bestimmungen in dieser IE-RL haben aus Sicht der NTÖ weitreichende Folgen für die regionale sowie europäische Landwirtschaft. Aus diesem Grund pflegen wir einen intensiven Austausch, um politische Entscheidungsträger von diesen Folgen zu über-



© ARGE Rind Lebmann

JOSEF FRADLER
NTÖ-Obmann

„Die Gleichsetzung ist absolut inakzeptabel. Die Bäuerinnen und Bauern leisten bereits jetzt einen wichtigen Teil zum Umwelt- und Klimaschutz und werden dies auch in Zukunft tun.“

zeugen und unsere Forderungen umzusetzen“, unterstreicht Josef Fradler. ■



ÜBER DEN NTÖ

Die Rinderzucht Austria, der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Geflügelwirtschaft Österreich sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und Pferd Austria haben 2016 den gemeinsamen Dachverein „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter:innen aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden.

www.nutztier.at

Rückfragehinweis:
Ing. Johanna Prodingler, MEd.
NTÖ – Nachhaltige Tierhaltung
Österreich
Dresdner Straße 89/18, 1200 Wien
Tel.: +43 664 60 259 12004
E-Mail: prodingler@nutztier.at

Kostenloses Probeheft!

Unverbindlich ein Probeheft anfordern und dazu kostenlos 5 Katheter von SafeBlue erhalten.

Jetzt bestellen:

landwirt-media.com/probeheft-voes

Tel. 0316 821636-8602

Whatsapp 0664 2318107

Scan mich! →



Solange der Vorrat reicht.



Landwirt
landwirt-media.com



Ich bin gut beraten bei Fixkraft,
meinem Spezialisten für Schweinefütterung
(Familie Schachermayr, St. Valentin)

